

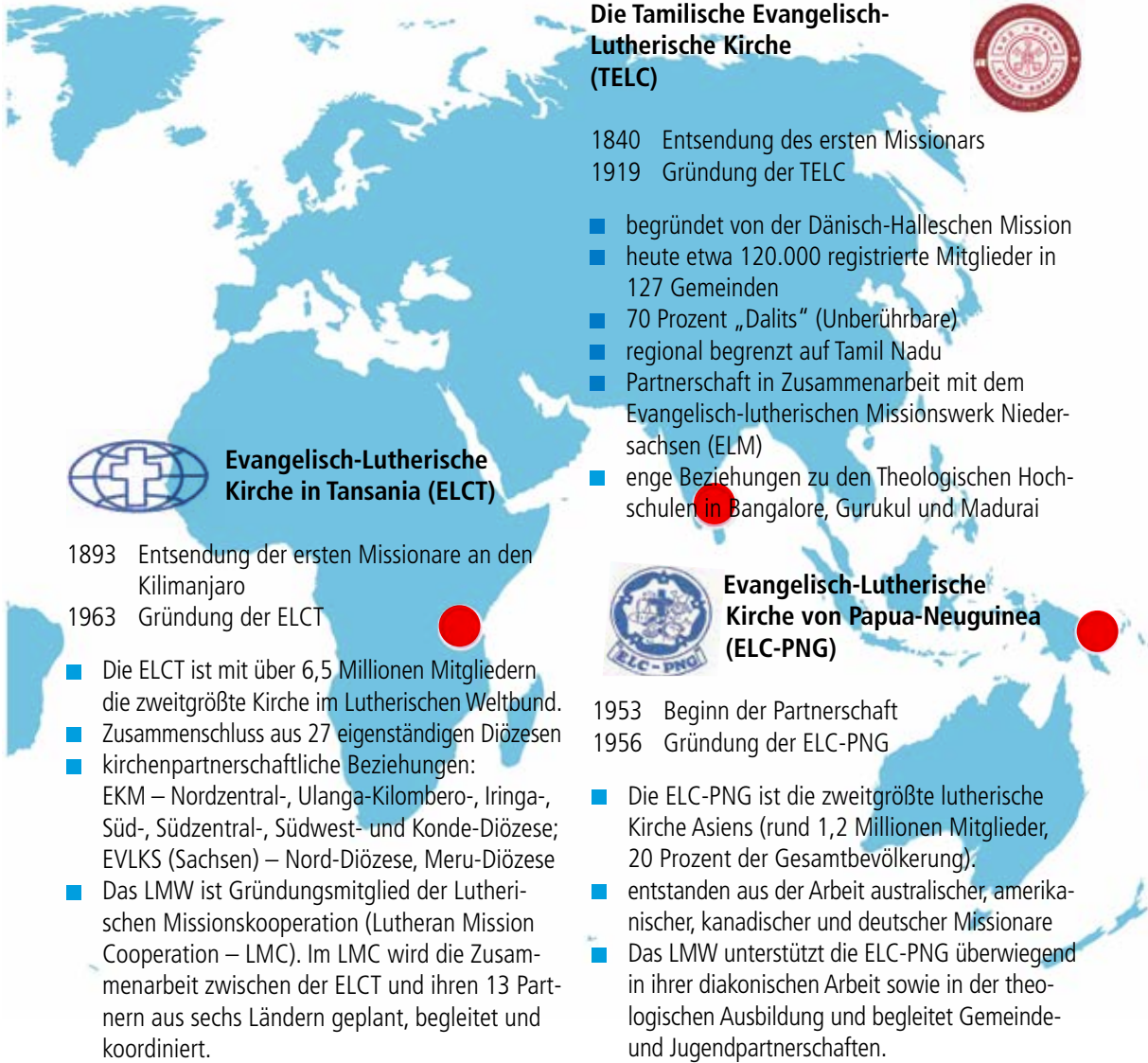


Jahresbericht

2017/2018



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig



Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT)

1893 Entsendung der ersten Missionare an den Kilimanjaro
 1963 Gründung der ELCT

- Die ELCT ist mit über 6,5 Millionen Mitgliedern die zweitgrößte Kirche im Lutherischen Weltbund.
- Zusammenschluss aus 27 eigenständigen Diözesen kirchenpartnerschaftliche Beziehungen: EKM – Nordzentral-, Ulanga-Kilombero-, Iringa-, Süd-, Südzentral-, Südwest- und Konde-Diözese; EVLKS (Sachsen) – Nord-Diözese, Meru-Diözese
- Das LMW ist Gründungsmitglied der Lutherischen Missionskooperation (Lutheran Mission Cooperation – LMC). Im LMC wird die Zusammenarbeit zwischen der ELCT und ihren 13 Partnern aus sechs Ländern geplant, begleitet und koordiniert.



Die TAMILISCHE Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC)

1840 Entsendung des ersten Missionars
 1919 Gründung der TELC

- begründet von der Dänisch-Halleschen Mission
- heute etwa 120.000 registrierte Mitglieder in 127 Gemeinden
- 70 Prozent „Dalits“ (Unberührbare)
- regional begrenzt auf Tamil Nadu
- Partnerschaft in Zusammenarbeit mit dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk Niedersachsen (ELM)
- enge Beziehungen zu den Theologischen Hochschulen in Bangalore, Gurukul und Madurai



Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG)

1953 Beginn der Partnerschaft
 1956 Gründung der ELC-PNG

- Die ELC-PNG ist die zweitgrößte lutherische Kirche Asiens (rund 1,2 Millionen Mitglieder, 20 Prozent der Gesamtbevölkerung).
- entstanden aus der Arbeit australischer, amerikanischer, kanadischer und deutscher Missionare
- Das LMW unterstützt die ELC-PNG überwiegend in ihrer diakonischen Arbeit sowie in der theologischen Ausbildung und begleitet Gemeinde- und Jugendpartnerschaften.

3 Editorial	18 Jahresrückblick	28 Partnerkirchen
4 Missionsausschuss	20 Tansania	29 Mitgliedschaften
7 Direktorat	22 Öffentlichkeitsarbeit	30 Freundes- und Förderkreis e.V.
10 Ökumenischer Mitarbeiter	23 Publikationen	32 Organigramm
12 Geschäftsführung	24 Freiwilligenprogramm	33 Gewinn- und Verlustrechnung
14 Asien/Pazifik	27 Klimapilgerweg	34 Abschlussbilanz

Liebe Leserinnen und Leser,



„Querdenken nach Luther“ – mit diesem Jahresbericht verabschieden wir uns von unserem Zwei-Jahres-Thema, mit dem wir schon im Lutherjahr über Luther hinaus denken wollten: Das Jahresfest 2017 mit den beiden Querdenkerinnen Cathy Mui und Pfarrerin i. R. Ingrid Lewek

machte deutlich, dass der Weg zur Ordination von Frauen in Sachsen beschwerlich war und in Papua-Neuguinea über Steine voranführt. Mit dem Mission-to-the-North-Programm 2018 versuchten wir, querdenkend neue Wege für unsere alte Kirche zu finden.

„Hin zum Leben“ soll uns das Querdenken führen, und so heißt denn auch unser neuer Programmrahmen: „Hin zum Leben! Weil Gottes Welt allen gehört ...“ Wir greifen damit ein zentrales Wort aus der Missionserklärung des Ökumenischen Rats der Kirchen „Gemeinsam für das Leben“ 2012/2013 auf.

Das Leben erleichtern soll der Fahrstuhl, der in unserem Stammhaus nun Einzug hält. Ich möchte in diesem Zusammenhang meinen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aussprechen, dass sie seit Anfang 2018 die Büroverdichtung und weitere Einschränkungen im Zuge der Baumaßnahmen so klaglos ertragen haben. Darüber hinaus habe ich erlebt, dass wir uns bei Notsituationen, etwa in Krankheitsfällen, gegenseitig aushelfen, jeder und jede also zu der eigenen, schon gut umfangreichen Tätigkeit noch dringend zu Erledigendes aus einem anderen Bereich übernimmt. So ist das Arbeiten im Haus geprägt auch von der Freude, miteinander tätig zu sein. Wie schön, dass wir dabei einem Kreis Engagierter begegnen, die mit uns Sorge tragen für die Leipziger Mission.

Quasi von Jahresfest zu Jahresfest blicken wir zurück auf ein angefülltes Jahr. Von den vielen Aktivitäten kann in diesem Jahresbericht 2017/2018 nur wenig ausgewählt und ausführlich dargestellt werden. Manches ist auch Standardgeschäft, wiederholt sich so oder so von Jahr zu Jahr. Davon ist dann weniger die Rede als von dem, was sich in

unserem Rückblick als „einmalig“ oder „ganz besonders“ abzeichnete. Am liebsten wäre uns, dass das Berichtete Ihr Interesse nicht stillt, sondern Ihre Neugier beflügelt, so dass Sie zum Hörer oder zur Tastatur greifen und uns Ihre Nachfragen stellen.

Denn was wären wir ohne Sie, die Sie uns zugehört sind und unsere Arbeit unterstützen? Im Freundes- und Förderkreis, in den beiden Landeskirchen Sachsens und Mitteldeutschlands sowie in unseren Gremien; und Sie, die Sie durch Ihr Engagement, Ihre Gaben und Ihr Gebet die Arbeit ermöglichen und tragen: Ihnen allen sei gedankt. Mit dem großen, weltweit bekannten Namen „Leipziger Mission“ und dem kleinen Budget, das dem Wünschenswerten sehr schnell Grenzen setzt, wissen wir die Arbeit der Leipziger Mission bei Ihnen gut bedacht.

Vor dem Besuch eines interreligiösen Arbeitskreises, der sich bei der Gemeinschaft der Bahá'í treffen sollte, kam ich in einem Café in der Leipziger Eisenbahnstraße mit einem Tischnachbarn ins Gespräch. Ob ich seine Sprache verstünde, fragte er, weil ich zu ihm hinguckte. Ich verneinte, nahm das aber zum Anlass, ihn nach seiner Sprache zu fragen. Bosnisch, antwortete er. Schnell waren wir mitten im Austausch über Christentum und Islam, ob Pfarrer heiraten dürften und wie das mit Kindern in pluralen kulturellen Kontexten sei. Beim anschließenden Arbeitskreis-Treffen waren wir dann mehrheitlich Protestanten ... Interreligiöse Begegnung findet vielerorts und auf vielfache Weise statt, aber sie auf einer bewussten Gesprächsebene aufrecht zu erhalten, ist mühsam. Aber wir bleiben dran!

Möge die Arbeit der Leipziger Mission bewahrt sein und Segen auf ihr liegen, auf dass wir ein Zeugnis ablegen, das dem Ruf in die Nachfolge Jesu Christi entspricht: Darum bitten wir ihn und vertrauen uns ihm an.

Herzlichst, Ihr

Ravinder Salooja
Direktor des LMW

„Gedenke des ganzen Weges“

Jahresbericht aus dem Missionsausschuss

Sechs Jahre hat Oberlandeskirchenrat Dr. Peter Meis den Missionsausschuss geleitet und lernte dabei auch die inhaltliche Arbeit des Werkes schätzen, das seine „unüberhörbare und beachtete Stimme“ bewahren konnte. Mit diesem Rückblick über das vergangene Jahr hinaus verabschiedet er sich.

Von Oberlandeskirchenrat Dr. Peter Meis, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Jahresberichte geben nicht nur Rechenschaft. Sie dienen auch nicht nur chronistischem Interesse. Sie sind vielmehr ebenso Ausdruck geistlicher Erfahrungen. Diese Mehrdimensionalität eines Rückblickes kann man in der Hebräischen Bibel studieren. Wie keine andere Kultur hält sie dem Vergessen das Gebot des Erinnerns entgegen: 169 Mal begegnet uns das Wort *zachar* (erinnern). Der Imperativ ‚gedenke‘ leitet alle Festtage, aber auch schlimme Erfahrungen ein. Selbstredend kommt dabei auch Gott ins Spiel. Indem er sich auf diese Weise selber in Erinnerung ruft, wird dem Glaubenden tröstlich bewusst, dass hinter allem Undurchschaubaren Gott als Herr der Geschichte steht.

Unter diesem Vorzeichen stehen die jährlichen Berichte des Leipziger Missionswerkes (LMW), die freilich nur andeutungs- und auszugsweise wiedergeben können, wie mehrdimensional die Arbeit des Werkes angelegt ist. Nicht anders der Bericht des Missionsausschusses, der die Arbeit unterstützend und kritisch begleitet hat.

Thematische Inhalte der Sitzungen 2017/2018

In der Oktobersitzung 2017 haben wir unter anderem interessante Dienstreiseberichte über Tansania (Direktor Ravinder Salooja) und Papua-Neuguinea (Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser) sowie Aktuelles aus der Aus- und Inlandsarbeit des LMW entgegen nehmen können. Das Bauvorhaben des Aufzuges und seine finanziellen Herausforderungen haben nicht nur diese Sitzung begleitet, viel mehr noch die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden auf eine harte Probe gestellt. Gott – aber auch dem Verständnis der Mitarbeitenden sei gedankt, dass das aufwändige Projekt Ende 2018 zum Abschluss gebracht werden kann.

Nach Impulsen von der Konferenz für Weltmission und Evangelisation des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) im März 2018 in Arusha, Tansania, hat sich der Ausschuss in seiner Klausursitzung im März

in Anlehnung an deren Thema „Vom Geist bewegt – zu verwandelnder Nachfolge berufen“ dem Thema „Nachfolge“ gewidmet. Mit Prof. Dr. Werner Kahl von der Missionsakademie Hamburg kamen dabei bereichernde Perspektiven zum Tragen.

Die anschließende Geschäftssitzung war wiederum von Erfahrungen und Impulsen aus Tansania (Pfarrer Gerhard Richter), Indien (Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser, Pfarrer Jackson Mwakibasi) und Papua-Neuguinea (Direktor Ravinder Salooja) geprägt.

Dankbar haben wir in der Junisitzung 2018 den Aufenthalt Familie Rohloffs im Theologischen Hochlandseminar Ogelbeng in Papua-Neuguinea und die Reflexionen Pfarrer Jackson Mwakibasi als ökumenischem Mitarbeiter zur Kenntnis genommen – sowie die Teilnehmerinnen des Mission-to-the-North-Programms, Pfarrerin Helan Monica Kennedy (TELC) und Pfarrerin Nancy Nahum Mtera (ELCT), kennengelernt. Nicht zuletzt dankt der Missionsausschuss dem Werk, dass es organisatorisch und inhaltlich in die Mitverantwortung für den 3. Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit eingetreten ist und so das Aufgabenspektrum aktuell erweitert hat.

Schließlich sei erwähnt, dass der Vorstand für die wie immer sorgfältig erarbeitete Haushaltsführung entlastet und der Plan für 2019 auf der Basis der geltenden Finanzvereinbarungen der Trägerkirchen beschlossen werden konnte.

In der Besetzung des Gremiums hat es leichte Veränderungen gegeben. Dankenswerterweise hat für das Evangelische Missionswerk in Deutschland (EMW) Helge Neuschwander-Lutz die Nachfolge von Olaf Rehren übernommen. Dr. Christine Keim ist nunmehr für das Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes im Ausschuss. Uta Ulbricht hat Pfarrer Wolfram Rohloff für den Freundes- und Förderkreis vertreten. Auch an dieser Stelle sei allen Missionsausschussmitgliedern für die engagierte Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt!



Mitglieder des Missionsausschusses

Stimmberechtigte Mitglieder

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Oberlandeskirchenrat **Dr. Peter Meis (1)** – Vorsitzender, Dezernent für Theologische Grundsatzfragen
Oberkirchenrat **Andreas Meister (6)**, Leiter des Regionalkirchenamtes Chemnitz

Superintendent **Harald Pepel**, Kirchenbezirk Zwickau

Christine Müller (4), Leiterin der Arbeitsstelle Eine Welt in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Claudia Mickel-Fabian (5), Bezirkskatechetin, Vorsitzende des Partnerschaftsausschusses im Kirchenbezirk Kamenz-Bautzen

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Oberkirchenrat **Christian Fuhrmann (2)** – Stellvertretender Vorsitzender, Gemeinde-Dezernent

Propst **Dr. Johann Schneider**, Regionalbischof Halle-Wittenberg

Kirchenrätin **Charlotte Weber**, Referatsleiterin Konfessionelle und weltweite Ökumene, Christlich-Jüdischer Dialog, Weltanschauungsfragen

Pfarrer **Daniel Keiling (3)**, Geschäftsführer der Tansania-Arbeitsgemeinschaft Süd-Zentral-Diözese, Halberstadt

Jens **Lattke**, Partnerschaftsreferent der EKM

Freundes- und Förderkreis des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V. (FFK)

Gerlinde Haschke (7), 1. Vorsitzende des FFK

Pfarrer **Wolfram Rohloff**, 2. Vorsitzender des FFK

Universität Leipzig, Theologische Fakultät

Prof. **Dr. Peter Zimmerling**, Institut für Praktische Theologie

Weltdienst

Pastorin **Eva Hadem**, Leiterin des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums und Landeskirchliche Beauftragte für Friedensarbeit

Beratende Mitglieder

Evangelisches Missionswerk in Deutschland

Helge Neuschwander-Lutz (8), Leiter des Referats Printmedien

Deutsches Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes

Oberkirchenrätin **Dr. Christine Keim**, Geschäftsführerin des Ausschusses für kirchliche Zusammenarbeit und Weltdienst

Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig

Pfarrer **Ravinder Salooja (1)**, Direktor

Pfarrer **Hans-Georg Tannhäuser**, Asien/Pazifik-Referent

Martin Habelt (2), Geschäftsführer

Pfarrer **Gerhard Richter**, Tansania-Referent

Pfarrer **Jackson Mwakibasi (3)**, Ökumenischer Mitarbeiter

Antje Lanzendorf (4), Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit

Rückblick vor dem Abschied

Da ich zum Ende des Jahres 2018 aus dem Dienst verabschiedet werde, sei es mir gestattet, hier auf weitere Schwerpunkte wie auch Details zu verzichten (die Leserinnen und Leser mögen sie aus den anderen Berichten entnehmen) – und den Rückblick im Sinne des Leitwortes aus 5. Mose, 8 über den Berichtszeitraum hinaus zu spannen.

Über sieben Jahre habe ich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in einer beeindruckenden Identifikation mit dem Werk erlebt. Dass sich ein derartiges „Körpergefühl“ gleichermaßen in Freude und Schmerz äußert, ist eine Stärke, die sich in vieler Hinsicht entfaltet: Nach Außen kommt sie der Ausstrahlung und Wirkkraft des LMW zu Gute, nach Innen hat sie (durch Leidenschaft und verschiedene Profilierungsprozesse) das Selbstverständnis geschärft und gestärkt.

Mit Respekt habe ich die inhaltliche Arbeit des Werkes schätzen gelernt. Neben den administrativen und international oft komplizierten Herausforderungen bleiben auch theologische Überlegungen leitend und Gegenstand gründlicher Erörterungen. So wurde das Generalthema „Mission und Dialog“ immer wieder spezifiziert durch biblische, entwicklungspolitische und geistliche Impulse.

Auf diese Weise hat sich das LMW im Konzert der deutschsprachigen Missionswerke – als eines der kleinsten (nach der Norddeutschen Mission in Bremen) – eine unüberhörbare und beachtete Stimme bewahrt. Nicht zu vergessen als das älteste Werk lutherischer Prägung. Überhaupt ist mir die in Dresden begonnene und seit 170 Jahren (auch wegen der Nähe zur Theologischen Fakultät) in Leipzig fortgesetzte Geschichte des Werkes bewusster geworden.

So war es mir eine Freude, dass die in diesem Jahr neu entstandene, aufschlussreiche Ausstellung zur Ankunft der ersten Leipziger Missionare im heutigen Tansania vor 125 Jahren zuerst im Landeskirchenamt in Dresden am 9. Mai 2018 durch den Präsidenten Dr. August Kimme und Direktor Ravinder Salooja eröffnet werden konnte.

„Gedenke des ganzen Weges, den dich der Herr, dein Gott, geleitet hat“ (5. Mose 8, 2a). Wer nicht



Das Leipziger Missionswerk wird getragen von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

weiß, wo er herkommt, weiß auch nicht, wo er hingehen soll. Die Weisheit jüdischer Überlieferung hat diese allgemeine Einsicht noch schärfer gefasst: „Das Vergessenwollen verlängert das Exil, und das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“.

In diesem Sinne wünsche ich dem Werk und allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass die befreiende Kraft Gottes alle menschlichen und strukturellen Gefangenschaften immer wieder öffnet und uns fähig macht, zu neuen Ufern aufzubrechen.

Mit Dank für alles Vertrauen und die elastische Zusammenarbeit grüße ich als

Ihr Peter Meis.



Oberlandeskirchenrat Dr. Peter Meis leitet das Dezernat I, Theologische Grundsatzfragen im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens in Dresden. Seit 2012 ist er Vorsitzender des Missionsausschusses des Leipziger Missionswerkes. Dieser kommt als Aufsichts- und Beratungsgremium dreimal jährlich zusammen, um den Rahmen der Arbeit des Missionswerkes festzulegen.

Transkulturelle Gemeinschaft in der Nachfolge Christi

Jahresbericht aus dem Direktorat

In den Leitsätzen des Leipziger Missionswerkes steht die „Theologie der Begegnung“ an oberster Stelle. Wo sich Menschen begegnen, entstehen neue Perspektiven und Einsichten – bei der Zusammenarbeit im Team, bei Besuchen in den Partnerkirchen, beim Empfang von internationalen Gästen ...

Von Ravinder Salooja, seit August 2016 Direktor des LMW

Zu Beginn meines Berichts steht wieder die Mitarbeiter*innenschaft des LMW: Seit Anfang 2018 ist unser Team verstärkt durch Juliana Klengel und Marlene Schön in der Projektstelle „3. Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“. Sie bringen die Realisierung des Klimapilgerwegs, der von September 2018 in Bonn bis Dezember 2018 nach Katowice führen wird, voran. Ausführliches dazu lesen Sie ab Seite 27. Das Anliegen des Klimapilgerwegs – Klimagerechtigkeit – ist ein Thema, mit dem wir gerade in unseren Partnerbeziehungen tief verbunden sind, nicht nur, aber in ganz besonderer Weise wegen der Risikotechnologie Tiefseebergbau in Papua-Neuguinea.

Im August 2018 werden wir Abschied nehmen von Pfarrer Jackson Mwakibasi und seiner Familie, Ehefrau Teddy und Sohn Noga Omega. Nach vierjähriger Tätigkeit als Ökumenischer Mitarbeiter kehrt Jackson Mwakibasi zurück in seine Heimatkirche in Tansania. Durch Ökumenische Mitarbeiter*innen werden die Partnerschaften und Länderbeziehungen konkret, erhalten ein Gesicht. Der Austausch zwischen Christinnen und Christen aus unterschiedlichen Kontexten und das interkulturelle Lernen gewinnen Gestalt. Deutlich wird das auch an dem Abschlussbericht, in dem Pfarrer Mwakibasi schreibt: „Die Menschen fühlen sich den zugewiesenen Aufgaben sehr und ernsthaft verpflichtet. Nützliche Informationen werden sofort weitergegeben und verteilt, Transparenz ist praktisch und wichtig. Niemand scheint jemanden zu kontrollieren, allerdings zwingt die Verantwortung eine Person zur Arbeit.“ Wir danken herzlich für die Mitarbeit, wünschen eine gute Rückkehr und einen gesegneten Neuanfang in Tansania!

Im Juli kam unser Archivprojekt zum Abschluss. Deshalb haben wir uns auch verabschiedet von Irmhild Kaiser, die die systematische Archivierung älterer Akten aus ihrer Kenntnis der Sachlage heraus profunden durchgeführt hat. Vielen Dank!

Im Freiwilligenprogramm sind Abschied und Willkommen ständige Begleiter, wie Sie auf Seite 24ff lesen können.

Ökumenische Gäste

Zu den ökumenischen Gästen des vergangenen Jahres zählte Professor Dr. John S. Mbiti. John Mbiti ist nicht nur der „Vater der modernen afrikanischen Theologie“, sondern auch ein Kind der Leipziger Wankamba-Mission: Seine Vorfahren schenkten der Mission Land; sein Vater wuchs zusammen mit den Kindern der Missionare auf. John Mbiti gab im Uni-Seminar über die 125-jährige Arbeit der Leipziger Mission in Tansania einen Impuls und hielt an der Theologischen Fakultät einen öffentlichen Vortrag über seine Übersetzung des Neuen Testaments ins Kiikamba.

Weitere Besucher waren Bischof Elias Kitoi Nasari zusammen mit Pfarrer Emmanuel Majola (Meru-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania) sowie Bischof Jack Urame und Ökumene-Referent Kinim Siloi (Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea, ELC-PNG). Beim Jahresfest 2017 waren die Leiterin der Frauenarbeit der ELC-PNG Cathy Mui und Pfarrerin in Ruhe Ingrid Lewek (Radebeul) zu Gast und brachten die Situation von Frauen als Theologinnen und Pfarrerrinnen sehr anschaulich zur Sprache.

Im Zusammenhang mit einem Kurs des Zentrums des Lutherischen Weltbundes in Lutherstadt Wittenberg besuchten uns Bischof Michael Dube aus Simbabwe und Pfarrerin Valarmathi aus Tamil Nadu, Indien, eine frühere Teilnehmerin des Mission-to-the-North-Programms.

Aus Australien besuchte uns im Herbst 2017 Gerhard Rüdiger. Im Juni 2018 waren Pfarrer Matthias Prenzler und seine Tochter auf den Spuren ihres Vorfahren Ernst Jäschke zu Gast.

Im Übrigen konnte ich bei meinen beiden Reisen nach Tansania (Herbst 2017) und Papua-Neuguinea (Januar 2018) unserer Partnerkirchen selber kennen-



Das LMW-Team von links nach rechts: Antje Lanzendorf, Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser, Jacqueline Emmerich, Juliana Klengel, Doreen Gehlert, Marlene Schön, Elke Bormann (vorn), Susann Küster-Karugia (hinten), Nancy Ernst, Romy Thiel, Kerstin Berger, Pfarrer Jackson Mwakibasi (vorn), Martin Habelt (hinten), Direktor Ravinder Salooja; nicht im Bild: Pfarrer Gerhard Richter, Evelin Michalczyk

lernen. Vielen Dank für das herzliche Willkommen und die Einführung in das kirchliche Leben vor Ort.

Begegnungsprogramm „Mission to the North“

Von Mitte April bis Ende Juni lebten Pfarrerin Helan Monica Kennedy (Indien) und Pfarrerin Nany Nahum Mtera (Tansania) als Teilnehmerinnen unseres Mission-to-the-North-Programms bei uns auf dem Campus. Unterstützt wurden sie in den ersten sechs Wochen von Anna-Bonny Krause als Praktikantin, die ihnen das Einleben und die Orientierung in Deutschland erleichterte. Dafür, dass die beiden sich darauf eingelassen haben, drei Monate fern von ihren Familien bei uns zu leben und mit uns zu arbeiten, sei ihnen tiefster Dank ausgesprochen. Für eine fünftägige Konferenz oder eine zweiwöchige Partnerschaftsreise in ein anderes Land zu fahren, ist vergleichsweise leicht. Drei Monate dagegen sind eine lange, herausfordernde Zeit: von der Sorge über die Kinder daheim über Fremdheit bei Klima, Essen und Kultur bis hin zu vielen ungewohnten Begegnungen und Erfahrungen. Leider musste Jellyn Kafare (Papua-Neuguinea) ihre Teilnahme kurzfristig absagen. Und leider ist es uns auch nicht gelungen, eine deutsche Pfarrerin für die Teilnahme zu gewinnen – das soll beim nächsten Mal gelingen!

Das Motto des Programms „Gemeinde querdenken: Neue Wege für eine alte Kirche“ knüpft sowohl an unser 2-Jahres-Thema „Mission 2017/18: Querdenken nach Luther“ wie auch an die Strukturdebatten in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (EVLKS) an: Welche Wege können und müssen wir gehen, um der alten Kirche einen Weg in die Zukunft zu bahnen? Es wäre unrealistisch, von den „Missionarinnen für den Norden“ die alles entscheidende Lösung zu erwarten. Aber zwei ihrer Beobachtungen geben mir zu denken: Warum lasst Ihr Dorfkirchen ohne wöchentlichen Gottesdienst? Wenn die Pfarrer verständlicherweise nicht überall sein können, warum halten dann nicht Laien einen Gottesdienst oder laden zumindest zu einem Sonntagmorgengebet ein, damit die Kirche belebt ist? Und: Entscheidend ist die Weitergabe des Glaubens in der Familie. Ihr müsst alles daran tun, die Eltern dafür zuzurüsten!

Weltmissionskonferenz Arusha März 2018

Unter dem Motto „*Moving in the Spirit – Called to Transforming Discipleship*“ („Vom Geist bewegt – zu verwandelnder Nachfolge berufen“) kamen 605 Männer und 419 Frauen aus aller Welt zur Weltmis-



Habeck, LMWV

sionskonferenz nach Arusha. Für mich, der ich als Mitglied der deutschen Delegation teilnahm, lag die Besonderheit der Konferenz darin, auf das zu hören, was andere zu sagen haben. Beispielhaft möchte ich Adi Mariana Waqa nennen, die ihren Vortrag so begann: „Ich bin Adi Mariana Waqa und gehöre zu den Völkern des Pazifischen Ozeans, die reich an Geschichte, Spiritualität, Tradition und Wissen sind. Ich bin arm, unterdrückt, verachtet. Aber ich bin ein kostbares Kind, geschaffen zum Ebenbild Gottes, ich habe einen Auftrag, ich bin wertvoll und frei“. Beeindruckend war auch, was Pfarrerin Najla Kasab Abousawan, Präsidentin der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, in der Eröffnungspredigt erzählte: Die Stola um ihren Hals sei von Opfern des Kriegs in Syrien hergestellt worden. Ihnen habe sie versprochen: „Ich trage die Stola so lange auf meinen Schultern, bis der Krieg beendet ist“ – ein berührendes Versprechen, symbolisiert doch die Stola das Joch Christi, der sagt: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, denn ich will euch erquicken. Mein Joch ist sanft, meine Last ist leicht“ (Matthäus 11,28ff).

Ich selbst war mit zwei Workshops beteiligt: Zum einen zum Thema der Mission in der säkularen, postchristlichen Gesellschaft Ost- bzw. Mitteldeutschlands; hier haben wir insbesondere die EKM-Erprobungsräume als Beispiel der kirchlichen Neuorientierung dargestellt. Der

andere Workshop behandelte das Thema der multi-religiösen Zugehörigkeit und war im Kontext des Umgangs mit Pluralität (in) der Gesellschaft angesiedelt.

Das theologische Nachdenken über „Nachfolge“ hat mich zu neuen Erkenntnissen geführt: Im Neuen Testament ist Nachfolge keine Institution, sondern Aktion, Bewegung. Die beiden wichtigen Bibelstellen Apostelgeschichte 11,19-26 und Apostelgeschichte 13,1-3 skizzieren außerdem die Gemeinschaft der Christinnen und Christen der ersten Zeit als transkulturelle, transethnische Gemeinschaften. Mit Blick auf uns in Sachsen und Mitteldeutschland frage ich: Bleiben wir verharrende Kirche national-weißhäutiger Deutscher oder werden wir transkulturelle Gemeinschaft in der Nachfolge Christi?

Während der Weltmissionskonferenz wurde auch unsere Ausstellung „Dienet dem Reich Gottes und nicht dem deutschen Kaiserreich“ zum 125-jährigen Jubiläum der Leipziger Arbeit am Kilimanjaro eröffnet. Arusha, der Tagungsort der Konferenz, ist für uns Leipziger ein Ort der Mahnung: Nach der Tötung unserer beiden Missionare Ewald Ovir und Karl Segebrock 1896 führte die deutsche „Schutz“truppe eine Militäraktion gegen die Waarusha und Wameru durch: Viele Männer wurden getötet, Frauen und Kinder vertrieben, Vieh konfisziert, die Ernte vernichtet. Durch die Ansiedlung von Siedlern aus dem südlichen Afrika wurden die Waarusha und Wameru zwangsweise in die kolonialen Strukturen eingefügt. Im Rückblick erweist sich also die Weisung an die Missionare bei ihrer Aussendung, „nicht dem deutschen Kaiserreich zu dienen“, als mindestens blauäugig: Man kann im Kontext massiver Gewaltausübung, wie es ein Kolonialregime ist, nicht kirchliche Arbeit tun, ohne in die Gewaltherrschaft verwickelt zu werden.

Leiten und Führen

Bereits seit Herbst 2016 nehmen wir die Weiterentwicklung unseres Werks mit Blick auf Veränderungen in den Trägerkirchen ab 2019 in den Blick. Wir fragen danach, welche strukturellen Veränderungen vielleicht nötig sind, welche Veränderungen in den Themen und Arbeitsfeldern sich ergeben müssen und wie wir Prozesse im Haus verbessern können, um insgesamt unseren Auftrag noch besser erfüllen zu können. Im kommenden Jahr werden hier entscheidende Weichenstellungen anstehen. ■

Glaubwürdiger Weggefährte für die Partnerkirchen

Jahresbericht aus der Geschäftsführung

Die beiden Trägerkirchen des Leipziger Missionswerkes müssen zukünftig sparen. Das wird auch für das LMW nicht ohne Folgen bleiben und führt zu einer vorausschauenden Planung. Die Geschäftsführung steht für einen verantwortungsvollen, sparsamen und transparenten Umgang mit den anvertrauten Mitteln.

Von Martin Habelt, seit 2002 Geschäftsführer des Leipziger Missionswerkes



Durch die mittel- und langfristig prognostizierte Reduzierung der zur Verfügung stehenden Ressourcen rückt die Frage der Ressourcenallokation auch innerhalb des Handlungsfeldes Ökumene der Trägerkirchen in den Blickpunkt. Für das LMW ist die stets erneute Einbringung der Außenbeziehungen in die Strukturprozesse der Trägerkirchen alltägliche Herausforderung und nachhaltiges Erfordernis zur gleichen

Zeit, damit der Blick für die weltweite Kirche bei der Beschäftigung der Trägerkirchen mit internen Prozessen und Strukturen nicht zu schnell verloren geht.

In den zunehmend herausfordernden Zeiten wollen wir den Wandel mitgestalten, um zukunftsfähig und nachhaltig Mittler für die Partnerkirchen und deren Themen im Rahmen der Außenbeziehungen und in die Trägerkirchen hinein sein zu können.

Ohne das Vertrauen unserer Trägerkirchen, des Freundes- und Förderkreises sowie der Spender*innen und Unterstützer könnten wir die uns übertragenen missionarischen Aufgaben nicht verrichten. Der verantwortungsvolle, sparsame und transparente Umgang mit den uns anvertrauten Mitteln ist uns daher sehr wichtig. Ein besonderes Augenmerk gilt dem sparsamen und wirkungsvollen Einsatz der Mittel. Durch die Prüfer des Rechnungsprüfungsamts der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (EVLKS) wurde dem LMW im Bericht vom 26. April 2018 über die Prüfung des Jahresabschlusses für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk ausgestellt.

Jahresabschluss 2017

Die Bilanzsumme weist zum 31. Dezember 2017 einen Betrag in Höhe von 4.552.043,74 Euro aus.

Gegenüber dem Vorjahresstichtag stellt dies eine Erhöhung um 15.000 Euro dar. Die Veränderungen auf der Aktivseite sind insbesondere durch die Abschreibungen im Anlagevermögen (-60.900 Euro) sowie die Erhöhung des Sachanlagevermögens durch Anschaffungen und infolge planmäßiger Entnahme von Finanzanlagevermögen zur Finanzierung der Kirchlichen Altersversorgung (-9.100 Euro) und durch einen Zuwachs des Kassen- und Bankbestandes (91.700 Euro) festzumachen.

Zum Bilanzstichtag wird das Eigenkapital mit 2.483.170 Euro ausgewiesen. Dies stellt gegenüber dem Vorjahresstichtag eine Verringerung um 50.600 Euro dar. Der Bestand der Rückstellungen ging um 10.300 Euro zurück. Die Verbindlichkeiten werden mit 1.501.311 Euro ausgewiesen. Die größten Positionen stellen weiterzuleitende Mittel für die Partnerkirchen in Höhe von 494.600 Euro und noch zu verwendende Sonderzuschüsse der Trägerkirchen in Höhe von 554.100 Euro sowie Mittel der Solidarkasse des sächsischen Pfarrvereins in Höhe von 77.100 Euro dar.

Finanzvereinbarung

Für die Kernaufgaben des LMW im In- und Ausland konnten auf der Grundlage der Vereinbarung 2016/2017 unter Berücksichtigung der Tarifsteigerung nach den Vorgaben der EVLKS für 2017 Zuweisungen der Trägerkirchen – Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) in Höhe von 230.970 Euro, EVLKS in Höhe von 461.890 Euro – gesichert werden.

Das LMW erhielt von der EKM einen Zuschuss für die Zusatzaufgabe Tansania-Partnerschaftsarbeit in Höhe von 12.500 Euro. Des Weiteren werden Mittel aus dem EKM-Kollekten- und Tansaniafonds über das LMW administriert. Im Haushaltsjahr 2017 flossen dem Werk aus dem Teilfonds Tansania des 2%-Appells 390.660 Euro zu sowie 60.000 Euro



Lanzendorf, LMW

Der Einbau des innenliegenden Aufzugs im Missionshaus geht planmäßig voran. Er soll im Herbst 2018 abgeschlossen sein.

von der EVLKS für die Errichtung von Missionarstellungen in Partnerkirchen.

Die Kirchenleitung der EVLKS hat bereits 2011 zum Abbau des strukturellen Defizits im landeskirchlichen Haushalt die Kürzung von Zuweisungen an Werke und Einrichtungen beschlossen. Für das LMW bedeutet dies den Wegfall der zweckgebundenen Zuweisung in Höhe von 60.000 Euro für Missionarstellungen ab dem Haushaltsjahr 2018. Somit geht die Geschäftsführung momentan davon aus, dass das LMW bis 2025 keine weiteren Einschnitte im Zuschuss der EVLKS zu erwarten hat. In 2018 intensivieren sich die Verhandlungen mit den Trägerkirchen zur Erneuerung der Vereinbarung für den Zeitraum ab 2020.

Liegenschaften

Der Missionsausschuss hat durch die Genehmigung des Investitionsprojektes „Einbau eines innenliegenden Personenaufzugs im Missionshaus“ einen ersten Schritt zur Stärkung des Standortes Leipziger Missionswerkes als zentralen Ort der Begegnung gesetzt. Die Baumaßnahme wird bis September 2018 abgeschlossen sein. Vorstand und Missionsausschuss haben Gelder für die Sanierung des Kanal- und Entwässerungssystems für die beiden Flurstücke in der Paul-List-Straße 17 und 19 freigeschaltet. Die Umsetzung der Maßnahmen wird 2018/2019 erfolgen. Des Weiteren wird der Campus 2018 mit einem WLAN-Netzwerk ausgestattet.

Der Tätigkeitsbereich Vermögensverwaltung, unter den die Liegenschaften fallen, steuert jährlich aus den erwirtschafteten Überschüssen einen Betrag von 60.000 Euro für die Umsetzung der ideellen Tätigkeiten des Vereins bei.

Gästezentrum Ernst Jäschke

Das Gästezentrum Ernst Jäschke im Leipziger Missionswerk war im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 gut gebucht und ausgelastet. 2.655 Personen haben im LMW übernachtet.

Im Rahmen des Aufzugsprojektes werden zwei behindertengerechte Zimmer auf der Gästeetage im zweiten Obergeschoss des Missionshauses mit gemeinsamem Dusch- und Toilettenbereich entstehen. Auch wird die Etagenküche in einen anderen Bereich verlegt und somit räumlich etwas großzügiger gestaltet und um einen Lagerraum erweitert.

Fundraising, Spenden und Kollekten

Durch das prognostizierte Absinken der Mittel der Trägerkirchen wird das Erfordernis der Akquise von Drittmitteln steigen, damit wir den Partnerkirchen in Übersee personell und finanziell ein glaubwürdiger Weggefährte bleiben können. Fundraising stellt für uns eine Chance dar, die Ressourcen und damit die Wirkkraft für unseren Auftrag zu erhöhen. Die neue Internetseite des LMW wird deshalb mit einem integrierten Spendentool an den Start gehen.

Zwei Spenden-Mailings wurden durchgeführt: zu Erntedank für die Ausbildung von Jugendlichen mit Behinderung im Rehabilitations- und Trainingszentrum in der Meru-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania und im Advent für das Frauenbildungszentrum des Kirchenkreises Mendi in der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea.

An zweckgebundenen Einnahmen für die drei Partnerkirchen (siehe auch Seite 30) konnten im Berichtsjahr 2017 279.416,45 Euro verbucht werden. An Spenden insgesamt, einschließlich der Haushalts- und Weiterleitungsspenden, flossen dem LMW 345.738,22 Euro (2016: 341.464,82 Euro) zu. Allen Spenderinnen und Spendern sowie Förderern, besonders den Mitgliedern des Freundes- und Förderkreises (FFK), möchten wir für das Vertrauen in unsere Arbeit danken. ■

Von der Beobachtung zur Empfehlung

Jahresbericht des Ökumenischen Mitarbeiters

Pfarrer Jackson Mwakibasi verstärkte knapp vier Jahre vor allem die Bildungsarbeit des LMW. In dieser Zeit nutzte er auch die Gelegenheit, während Gemeindefestwochen das Alltagsleben in unterschiedlichen Gemeinden unserer beiden Trägerkirchen kennenzulernen.

Von Pfarrer Jackson Mwakibasi, seit 2015 Ökumenischer Mitarbeiter des Leipziger Missionswerkes



Hauptsächlich möchte ich über die verschiedenen Erfahrungen während meiner Gemeindefestwochen in drei Kirchengemeinden (Bautzen, Gelenau, Halle/Saale) und einem Kirchenbezirk (Zwickau) berichten. Die einwöchigen Besuche waren ein Fortsetzungsprogramm, das bereits im letzten Jahr begonnen hatte. Durch die Besuche war es möglich,

Menschen in verschiedenen Umgebungen zu treffen und christliches Leben und Arbeitserfahrungen zu teilen. Vorträge wurden zu folgenden Themen gehalten: „Mission und Evangelisation: Kirchenerfahrungen aus Tansania“, „Das Leben der Gemeinde in Tansania“, „Erfahrungen in der diakonischen Arbeit in Tansania“, „Kinder- und Jugendarbeit in der Kirche in Tansania“, „Tansania unter der neugewählten Regierung“, „Die ELCT: gestern und heute“ und „Wohlstandsevangelium: Erfahrungen aus Tansania“. Die Gäste hörten aufmerksam zu und stellten viele Fragen.

Die Besuche waren sinnvoll und fruchtbar, nicht nur um Ideen und kirchliches Leben aus Tansania zu vermitteln, sondern auch um an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen und Erfahrungen zu sammeln. So konnte ich bei folgenden Gemeindediensten dabei sein: Gottesdiensten und Andachten, Religionsunterricht in Kindergärten und Schulen, Konfirmandenunterricht, Glaubenskurse, Junge Gemeinden (Bautzen und Zwickau), Chorgruppen (Plauen und Bockau), Lobpreisgruppen (Bartholomäus in Halle), Pastorenkonferenzen (Bautzen, Zwickau, Halle), Tansania-Partnerschaftsgruppen (Zwickau), Kirchenvorstand (Zwickau), Bestattungen (Gelenau), Besuche in den Familien zu Hause (Bautzen, Gelenau), Besuche in Pflegeheimen und Zentren für Menschen mit Behinderungen und so weiter.

Die Besuche öffneten mir eine breitere Tür, um Menschen, ihre Kultur und das „typisch“ deutsche Alltagsleben kennenzulernen. Das Verständnis der Kultur ist wichtig, um unsere christlichen Werte zu vermitteln. Selbst zu teilen und am Leben der Menschen teilzuhaben, war nur eine Sache. Lebendige Teilhabe in den Gastfamilien war eine spannende Lernerfahrung. Es war ein Einblick in das praktische Leben mit Momenten der gemeinsamen Küchenarbeit, Einkaufen in Supermärkten, Spazieren in den Innenstädten und Gesellschaftsspielen am Abend.

Dienstreise nach Indien

Meine Dienstreise nach Indien Anfang des Jahres 2018 wurde vom Asien/Pazifik-Referenten des LMW Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser begleitet. Die Reise war in dreierlei Hinsicht wichtig. Erstens konnte ich Menschen in einer anderen Kultur kennenlernen. Zweitens war es ein Mittel, das Leben, die Arbeit, die Errungenschaften und Herausforderungen der Partnerkirche in Indien zu verstehen. Drittens konnten wir bei Predigten, dem Pflanzen von Gedenkbäumen, der Teilnahme an Versammlungen der Pastoren*innen, dem Reden und Zuhören erleben, wie Gottes Mission Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenbringt.

Eine Frage kam bei verschiedenen Begegnungen immer wieder: „Wie können die drei Partnerkirchen des Leipziger Missionswerkes – die Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche in Indien, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania und die Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea besser vernetzt werden und ihre Erfahrungen austauschen?“ Bis jetzt gibt es – außer im Begegnungsprogramm „Mission to the North“ kaum direkte Verbindungen zwischen den drei Partnerkirchen. Wahrscheinlich wird die Zeit dem LMW den Weg ebnen, um über diese Idee nachzudenken und sie umzusetzen.

Teilnahme an Seminaren und Workshops

Erfahrungen fürs Leben brachte mir auch die Teilnahme an verschiedenen Seminaren. Beim von der Arbeitsstelle Eine Welt in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens organisierten Partnerschaftsseminar zum Thema „Klimagerechtigkeit als Thema von entwicklungspolitischen Begegnungsprogrammen“ im März in Leipzig konnte ich eine Andacht und Ansichten aus Tansania zum Thema beitragen.

Die Tagung der Partnerschafts-Referent*innen der Missionswerke Anfang März in Leipzig stand unter dem Motto: Was verstehen wir als Kirchliche Partnerschaftsarbeit unter Entwicklung? Ich konnte persönliche Erfahrungen und allgemeine Sichtweisen auf das Thema aus tansanischer Perspektive einbringen.

Während eines ganztägigen Workshops der sogenannten Erprobungsräume der EKM in Nordhausen konnte ich Menschen treffen, die neue Wege suchen, um Menschen in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland zu erreichen. Es ermutigt, dass die Kirche in Deutschland versucht, neue Mittel und Wege zu finden und zielgerichtete Projekte zu initiieren, um andere Menschen zu Christus zu führen und einzuladen.

In der Pauluskirchengemeinde in Halle/Saale (17. April 2018) wurde der Schwerpunkt der Präsentation auf den Austausch von Informationen aus Tansania unter der neuen Regierung von Präsident Magufuli gelegt. Der Partnerschaftsgottesdienst in Neukirch erinnerte an die 38-jährige Partnerschaft zwischen der Gemeinde in Neukirch und der Kirchengemeinde in Kisosora, Tanga, Tansania. Es war auch eine Veranstaltung, um Informationen über die Arbeit der Diakonie in Tansania zu teilen.

Erwachsenentaufe in Bautzen

Es war eine große Ehre für Gott und Familie Pilz in Bautzen, eines ihrer Familienmitglieder durch die Heilige Taufe in die christliche Gemeinschaft aufzunehmen. Die Einladung an mich, das Sakrament zu vollziehen, war eine Erfüllung der Mission Gottes durch unsere Mission in Leipzig. „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ (Matthäus 28, 19-20).

Von der Beobachtung zur Empfehlung

Die Kirchen sollten sich dafür einsetzen, dass junge Menschen ermutigt werden, am täglichen Leben und an den Aktivitäten der Kirche teilzunehmen. Ansonsten bleibt die Zukunft der Kirche zweifelhaft.

Gottesdienste in der Kirche bleiben eine goldene Chance. Christinnen und Christen hören die Predig-



Bei einer Dienstreise nach Indien hatte Pfarrer Jackson Mwakibasi Gelegenheit, die tamilische Partnerkirche kennenzulernen.

ten und feiern das Abendmahl. Vielleicht könnten Gottesdienste die nützlichere Möglichkeit sein, das Wort Gottes zu lehren und Ideen mit Kirchenmitgliedern darüber auszutauschen, wie man Menschen zu Christus führt und sie einlädt.

Der deutsche Kontext unterscheidet sich von Afrika und von der frühen Kirche im ersten Jahrhundert. Die Erfahrung des kirchlichen Lebens lehrt uns jedoch, dass jede Kirche jeder Generation und Kultur stark und lebendig bleibt, wenn sie ihre Zeit damit verbringt, aus der Heiligen Schrift zu lernen, an der Gemeinschaft der Christ*innen und an den Gebeten teilzunehmen.

Abschließend möchte ich mich beim Vorstand des Leipziger Missionswerkes, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen Gastfamilien bei meinen Gemeindefestwochen in den genannten Kirchengemeinden sowie im Kirchenbezirk Zwickau bedanken. Ehrlich gesagt, es wäre bei dieser Arbeit nicht möglich gewesen, einen einzigen Schritt zu erreichen, wenn der Geist der Teamarbeit nicht immer voll zum Tragen gekommen wäre. ■

Hoffnungsvolle Zeichen

Jahresbericht aus dem Asien/Pazifik-Referat

Im Asien/Pazifik-Referat (APR) stehen die Partnerschaften mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea und der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Indien mit ihren sehr unterschiedlichen Kontexten im Mittelpunkt.

Von Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser, seit Januar 2013 Asien/Pazifik-Referent des LMW



Begegnungen

Höhepunkt des Jahres 2017 war für das Asien/Pazifik-Referat das 181. Jahresfest, das das Jahresmotto „Mission: Querdenken nach Luther“ aufgriff und thematisch zur Begegnung mit Querdenkerinnen in Deutschland und Neuguinea einlud. Das Asien/Pazifik-Referat zeichnete gemeinsam mit der Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich für

den thematischen Teil am Sonnabend-Nachmittag. Zu Gast waren Frauen, die sich auf ihrem beruflichen Umfeld für die Gleichberechtigung der Geschlechter innerhalb der Kirche eingesetzt haben und einsetzen. Aus Papua-Neuguinea war die Theologin und Leiterin der lutherischen Frauenarbeit Cathy Mui eingeladen. Mit ihr gab es ein Wiedersehen mit einer der früheren Mission-to-the-North-Teilnehmerinnen von 2009. Weiterhin bereicherte Pfarrerin i.R. Ingrid Lewek aus Radebeul, eine der ersten ordinierten Frauen in Sachsen, unser Jahresfest. In einer moderierten Gesprächsrunde kam sie mit Cathy Mui ins Gespräch. Der Film „Das Hirtenamt in Frauenhand“ über den Weg hin zur Ordination von Frauen in der Sächsischen Landeskirche war ein guter Einstieg in diese Thematik.

Die Einbindung des *Reformation and Revival Choir*, des Reformations-Chores der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (TELC) während dessen Deutschlandtour in das Programm der Interkulturellen Wochen im September in Leipzig war ebenfalls ein Beitrag zum Lutherjahr. In Zukunft soll weiterhin das Angebot aufgegriffen werden, im Format der Interkulturellen Wochen Gäste aus unseren Partnerkirchen im Programm der Stadt Leipzig zu platzieren. So kann das Engagement des LMW auch in einen größeren gesellschaftlichen Raum hinein kommuniziert werden.

Partnerschaften

Das Asien/Pazifik-Referat sieht sich in seinem Engagement fest an der Seite der verschiedenen Partnerschaftsgruppen unserer Trägerkirchen und unterstützt sie in ihrem Bemühen, Begegnungen und Programme vorzubereiten, durchzuführen und zu reflektieren. Hier seien exemplarisch die Begleitung der Partnerschaften Schneeberg im Erzgebirge und Kol im Hochland von Papua-Neuguinea sowie des Kirchspiels Magdeburg-Süd und der TELC-Partnergemeinde *Peniel Church* im Großraum Chennai genannt. Regelmäßig werden hier Kontakte gepflegt, geistlicher Austausch findet statt, Besuche werden geplant und Projekte angedacht und umgesetzt.

Der Besuch einer Gruppe des Diakonissenhauses Dresden in Indien – mit besonderem Fokus auf der Begegnung mit der von Schwester Hiltrud Fichte ins Leben gerufenen und begleiteten Kinderarbeit „Liebesblume“ (Anbumalar) in Mayiladuthurai – ist ein hoffnungsvolles Zeichen, dass auch in Zukunft diese Arbeit weiter unterstützt werden wird.

Dienstreise nach Indien

Die Dienstreise nach Indien Anfang 2018 konnte diesen Faden aufnehmen und auch weitere Begegnungen und Kontakte intensivieren. Bei den Besuchen im Verwaltungs- und Leitungsbereich der Partnerkirche, in den Bildungsstätten und sozialen Einrichtungen war die Begleitung unseres ökumenischen Mitarbeiters Pfarrer Jackson Mwakibasi ein großer Gewinn. Seine tansanisch-deutsche Perspektive führte zu vielen neuen und weiterführenden Überlegungen und Fragestellungen, die der tamilischen Kirche neue Impulse gaben.

Besonders in der derzeitigen Situation und Führungskrise der TELC wurde der offene Austausch über die Entwicklung einer ehemaligen Missions-

hin zu einer unabhängigen Kirche als äußerst gewinnbringend erlebt. Die tansanische Kirche feiert in diesem Jahr die Ankunft der ersten Leipziger Missionare vor 125 Jahren. Die tamilische Kirche (TELC) feiert im nächsten Jahr den hundertsten Geburtstag ihrer Selbstständigwerdung. Hier Parallelen und Unterschiede in der Entwicklung wahrzunehmen, zu benennen und in zukünftige Überlegungen einzubeziehen ist eine lohnende Aufgabe.

Dienstreise nach Papua-Neuguinea

Auf der Dienstreise nach Papua-Neuguinea standen ebenfalls viele Begegnungen im Mittelpunkt. Partnersforum und Konsultation in Goroka waren vom Geist des Aufbruchs hin zur Umsetzung der Vision 2020 geprägt. Hierbei geht es um einen Umbau und eine Neuaufstellung der Kirche als Institution mit dem Ziel, durch strukturelle Klarheit und transparente Führung die verschiedenen Distrikte, Einrichtungen und Ortsgemeinden zu unterstützen, ihnen eine kompetente Begleitung anzubieten und sich den missionarisch-diakonischen Herausforderungen im Land zu stellen.

Strukturen werden ja erst konkret durch die Menschen, die sie implementieren und die sie durch ihr Engagement umsetzen. So waren auch hier die Begegnung mit den verschiedensten einheimischen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern sowie die Begegnung mit den Übersee-Mitarbeitenden das Entscheidende. Der vom Leipziger Missionswerk ausgesandte Stefan Zwilling leistet im IT-Bereich wertvolle Aufbau- und Weiterbildungsarbeit für die einheimische Kirche. Sowohl stabile Internet-Verbindungen im Landeskirchenamt in Lae, als auch funktionierende Kommunikation in Krankenhäusern und die Installationen von Computer-Laboratorien in den kirchlichen Ausbildungsstätten sind sichtbare Indikatoren dieses Aufbauprozesses. Bei ihrem Heimaturlaub im Oktober 2017 berichteten Stefan Zwilling und seine Frau Silke von ihrer Arbeit und ihrem Leben auf der Pazifikinsel.

Während der Dienstreise zeigten die Besuche und Begegnungen im Hochland (zum Beispiel in Banz und im Immanuel-Distrikt) wieder neu, wie wichtig die persönliche Begegnung ist, um den Lebenskontext der Gemeinden vor Ort zu verstehen.



Stefan Zwilling kümmert sich im Auftrag des LMW unter anderem auch um die Weiterbildung von kirchlichen Mitarbeitenden.

In Mendi, im Südlichen Hochland, waren noch die Unruhen nach den letzten politischen Wahlen zu spüren und es waren Stunden tiefer Verbundenheit und Zusammengehörigkeit, als wir Gottesdienst feierten, während die Schüsse der Gefechte zwischen Polizei und örtlichen Rebellen an unser Ohr drangen.

Gäste in Leipzig

Auch in Leipzig durften wir wieder Gäste begrüßen und somit Begegnung vor Ort erleben.

Genannt seien hier vor allem die intensiven Stunden mit dem Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea Rev. Jack Urame, mit dem ich auch den Landesbischof der Sächsischen Landeskirche Dr. Carsten Rentzing in Dresden besuchen konnte.

Alle Begegnungen, Projekte und Vorhaben mit der indischen Kirche geschehen stets in direkter Abstimmung, brüderlicher Atmosphäre und verantwortlichem Diskurs mit Dr. Christian Samraj, dem Botschafter der TELC in Deutschland, dem an dieser Stelle ganz herzlich für seine Unterstützung und Gesprächsbereitschaft gedankt werden soll.

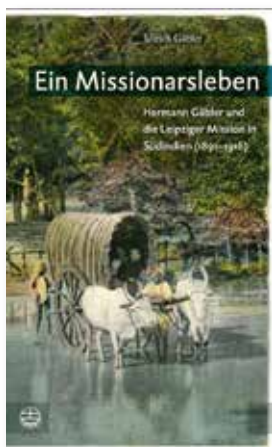
Über die Süd/Nord-Freiwilligen aus Indien und Papua-Neuguinea wird gesondert im Beitrag des Freiwilligen-Referates berichtet. An dieser Stelle sei jedoch erwähnt, wie wertvoll diese Begegnungen waren und mit welchem Interesse die vom Referat durchgeführten und begleiteten Informationsabende aufgenommen wurden. Ich erinnere hier vor allem

an die Mitwirkung von Ruth Kuma und Gilbert Terence beim Zelt-Camp der Leipziger Jugendarbeit, beim Themenabend des Freundes- und Förderkreises und beim Partnerschaftsgottesdienst in Schneeberg.

Bildungsarbeit in Deutschland

Im Bereich „Bildung“ wirkte das Asien/Pazifik-Referat unter anderem beim Religionslehrer-Tag an der Universität Leipzig zum Thema „Die gegenwärtige Monotheismuskritik und die Antwort der Mission“ mit. Es fanden Gemeindeabende in Gorbitz zum Thema „Umweltbedingte Migration in Ozeanien“, Informationsabende zum Engagement des LMW in Indien und Papua-Neuguinea bei der Dresdner Studentengemeinde und beim Männerkreis Crimmitschau statt.

Das Engagement im Rahmen von „Leipzig liest“ bei der Leipziger Buchmesse mit der Vorstellung des Buches von Ulrich Gäbler „Ein Missionarsleben. Hermann Gäbler und die Leipziger Mission in Südindien (1891–1916)“ in Kooperation mit der Evangelischen Verlagsanstalt brachte die Geschichte der Mission in Indien einem breiten interessierten Publikum nahe.



Das Familienseminar – als nunmehr schon über dreißig Jahre währendes Erfolgsformat im Bildungssektor des LMW – widmete sich 2018 dem Thema „Das Kind im Mittelpunkt“ und gestaltete eine Tagung, die vor allem dadurch geprägt war, dass Kinder selbst mit ihren Fragen und Themen zu Wort kamen. Bereichert wurde das Seminar durch den interkulturellen Austausch mit Familie Mwakibasi (hervorzuheben auch die Beiträge von Sohn Noga Omega) und mit den Delegierten des Mission-to-the-North-Programmes, den Pastorinnen Nancy Mtera und Helan Monica.

Klimagerechtigkeit und Schöpfungsbewahrung

Mit den Partnern in Neuguinea und interessierten Gruppen in Deutschland beschäftigt uns nach

wie vor das Thema „Bewahrung der Schöpfung“. Als Mitglied der Klima-Allianz Deutschland und des Ozeanialogs bemühen wir uns stets um eine globale Behandlung des Themas, weil immer deutlicher wird, in welchem Zusammenhang die Auswirkungen von Umweltproblemen weltweit stehen. Die Erhöhung des Meeresspiegels im Pazifik, die Not der Klimaflüchtlinge und der massive Eingriff in die Natur durch die neuen Techniken des Tiefseebergbaus betreffen zuerst unsere Geschwister in Ozeanien, haben aber auch enormen Einfluss auf globale Entwicklungen. Aus der Klimungerechtigkeit folgen meist soziale und gesellschaftliche Ungerechtigkeiten, die leider allzu oft auch zu einer Bedrohung des Friedens und der Sicherheit werden,

Unser ehemaliger Mission-to-the-North-Delegierter Pastor Matai Ibak von der neuguineanischen Insel Karkar ist ein wichtiger und mutiger Aktivist im Kampf gegen diesen Raubbau an der Natur.

Unser Freiwilliger Tilmann Sager war bei der Nichtregierungsorganisation „Bismarck-Ramu Group“ beschäftigt, die sich ganz gezielt mit Umwelt- und Wirtschaftsfragen in Neuguinea auseinandersetzt. Seine Fähigkeiten im IT-Bereich stellt Tilmann somit in den Dienst dieses wichtigen Arbeitsbereiches.

Im November 2018 werden wir unter dem Thema „Prima Klima?“ für alle Interessierten eine Tagung im LMW anbieten, zu der auch Dr. Roland Seib (Wirtschaftsexperte für den Pazifik), Jan Pingel (Ozeanialog) und Tilmann Sager zugesagt haben.

Kontaktstudium in Papua-Neuguinea

In Kooperation mit der Sächsischen Landeskirche war es möglich, Pfarrer Wolfram Rohloff aus Zöblitz mit seiner Familie für drei Monate zu einem Kontaktstudium ans Hochlandseminar nach Ogelbeng zu vermitteln. Wir freuen uns, dass dies nach dem erfolgreichen Studium von Pfarrer Daniel Mögel in Indien (Gurukul) vor drei Jahren nun auch in Papua-Neuguinea möglich war.

Die gute Kooperation mit der neuguineanischen Kirche in der Vorbereitung dieses Aufenthalts war ein wichtiger Grund für die gelungene und segensreiche Durchführung der Weiterbildung. Pfarrer Rohloff hat sich sehr um das Erlernen des Tok Pisin bemüht, was er vor Ort auch anwenden konnte und was sicher zum allgemeinen Gelingen beigetragen hat. Die durchweg



Iamhäuser, LMW

In Tranquebar eröffnete im Juli 2017 das Ziegenbalg-Museum. Das Gemeinschaftsprojekt wird von Jasmin Eppert geleitet.

positiven Rückmeldungen aus Ogelbeng zeigen, wie sehr alle Seiten von diesem Aufenthalt profitieren konnten. Mit großer Freude wurde das Engagement der gesamten Familie wahrgenommen.

Projekte in den Partnerkirchen

Im Bereich der Projektförderung durch das LMW ist unter anderem zu berichten, dass im Westlichen Hochland 480 Solarlampen an Gemeinden und kirchliche Institutionen weitergeben wurden. Damit ist das Adventsprojekt „Licht ins dunkle Tal“ von 2009 abgeschlossen. In der Zwischenzeit wurden auch die Akkus für die Lampen der ersten Lieferung gewechselt.

Unser Mitarbeiter Stefan Zwilling wird noch bis Ende 2018 in der ELC-PNG mitarbeiten. Danach wird gemeinsam mit der einheimischen Kirche über eine Folgebesetzung dieser Stelle entschieden. Informationstechnik ist ein wesentlicher Bestandteil des Funktionierens einer so großen Institution wie einer Landeskirche. Die ELC-PNG wird sich entscheiden müssen, welchen ihrer vielen „Baustellen“ sie in den nächsten Jahren die meiste Priorität einräumen will.

Der Umbauprozess der Kirche macht es auch nötig, an weiteren Stellen Berater und Koordinatoren einzusetzen. So ist das Leipziger Missionswerk angefragt, für den Bereich Management und Finanzen (FMU) eine Fachkraft auszusenden. Dies wird in den nächsten Monaten zu bearbeiten sein.

Die indischen Projekte sind vielfach auf eine lange Zeitperiode und eine zuverlässige kontinuierliche

Begleitung hin angelegt, was die Nachhaltigkeit dieser Projekte unterstreicht. Dazu gehört vor allem die Unterstützung der Kinderheime.

Die derzeitige Leitungssituation in der TELC (die Kirche wird von außen zwangsverwaltet) macht es allerdings nicht immer leicht, finanzielle Transfers und pünktliche Projektabwicklungen zu garantieren.

Das Gleiche trifft auf den Fortgang des Garten-Projektes Olugamangalam in Tranquebar zu, wo es zwar äußerst zuverlässige und aktive Mitarbeiter vor Ort gibt, die im Moment aber zu wenig durch die zentrale Kirchenverwaltung unterstützt werden.

In Zusammenarbeit mit den Franckeschen Stiftungen zu Halle und dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen (ELM) mit Sitz in Hermannsburg ist das Leipziger Missionswerk auch am Museumsprojekt in Tharangambadi (Tranquebar) beteiligt. Ich durfte im Januar 2018 selbst den Fortgang des Projektes vor Ort kennenlernen, der von der Koordinatorin Jasmin Eppert begleitet und befördert wird. Das Wohnhaus des ersten lutherischen Missionars Bartholomäus Ziegenbalg, entsandt 1705 von der Dänisch-Halleschen Mission, wurde zu einer Stätte geschichtlichen Lernens, der Begegnung und des interkulturellen Austausches ausgebaut. Dies soll in Zukunft intensiviert werden, um damit die über dreihundertjährige Geschichte zwischen Europa und Indien kritisch zu würdigen und für heutige aktuelle Fragestellungen fruchtbar zu machen.

Am 14. Januar 2019 feiert die Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche den 100. Jahrestag ihrer Gründung und Selbstständigwerdung. Aus diesem Anlass wird das Asien/Pazifik-Referat in Kooperation mit den Trägerkirchen ein Buch herausgeben, das sowohl eine geschichtliche Einführung als auch die Betrachtung biblischer Texte aus indischer und deutscher Perspektive beinhalten wird. Eine Vielzahl von Autor*innen und Übersetzer*innen sind im Moment daran beteiligt, die Texte druckreif zu gestalten.

Dank

Ganz besonders herzlich sei in diesem Zusammenhang meiner Sachbearbeiterin Evelin Michalczyk gedankt, die in gewohnt zuverlässiger Weise die turnusmäßigen Aufgaben erfüllt hat und vor allem in den Zeiten meiner Dienstreisen das Referat auch nach außen hin kompetent vertritt. Vielen Dank! ■



Reformierter Weltbund

Anlässlich der 26. Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen in Leipzig vom 27. Juni bis zum 7. Juli 2017 lud das LMW die Delegierten am 3. Juli zu einem Empfang in den Garten des Missionshauses. Philosophieprofessor Dr. Eberhard Tiefensee von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt sprach zum Thema „Umänderung der Denkart“: Mission angesichts forciertes Säkularität.

Juli



Jahresfest

Das 181. Jahresfest widmete sich den „Querdenkerinnen“. Eingeladen hatten wir Cathy Mui, Leiterin der Frauenarbeit in Papua-Neuguinea. Sie bemühte sich erfolgreich als erste Frau um das theologische Examen in ihrer Kirche. Ihre Gesprächspartnerin war Ingrid Lewek (Jahrgang 1927), eine der ersten ordinierten Theologinnen in Sachsen. Außerdem stellten sich Teilnehmende des Freiwilligenprogramms vor.

August



Edwinson William

TELC-Chor

Der 14-köpfige „Reformation and Revival Choir“ der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche unter der Leitung von Dr. Prabhu Dorairaj führte deutschlandweit ein abwechslungsreiches Konzertprogramm auf mit traditionellen Kirchenliedern und neuen Kompositionen. Die Sängerinnen und Sänger aus verschiedenen Gemeinden in Tamil Nadu haben sich eigens im Reformationsjubiläumsjahr zusammengefunden.

September



Heimatbesuch

Im Oktober verbrachten Silke und Stefan Zwilling einen mehrwöchigen Heimaturlaub in Deutschland. Im Leipziger Missionshaus berichteten sie von ihrer Arbeit in Papua-Neuguinea. Er ist im Auftrag des LMW als Berater im Bereich der Informationstechnik für die Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea tätig. Sie arbeitet als Dozentin am Martin-Luther-Seminar in Lae.

Oktober



Klimapilgerweg

Am 8. November 2017 konstituierte sich in Bonn der Lenkungskreis für den 3. Ökumenischen Pilgerweg. Dieser führt im Herbst 2018 vom Rheinland bis nach Katowice/Polen, dem Austragungsort der Weltklimakonferenz COP 24. Besondere Stationen werden die Braunkohlereviere in beiden Ländern sein. Die Geschäftsstelle des Klimapilgerweges wurde im LMW angesiedelt.

November



Stiftungsrat tagt

Bei seiner Dezembersitzung beschloss der fünfköpfige Stiftungsrat der beim LMW angesiedelten Stiftung Lothar Rochau, den weiteren Aufbau der sozialpädagogisch orientierten Physiotherapie im Diakoniezentrum Tandala in der Südzentral-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania zu unterstützen. Der in Halle/Saale lebende Neinstedter Diakon hatte die Stiftung 2012 gegründet.

Dezember



Aktion Dreikönigstag

Für das von unserer Missionarin Schwester Hiltrud Fichte (†) begründete Projekt „Liebesblume“ in Mayiladuthurai im südindischen Tamil Nadu kamen im Rahmen der Aktion Dreikönigstag 5.712,82 Euro zusammen. In der Kindertagesstätte werden heute insgesamt 150 Kinder der ärmsten Bevölkerungsschicht betreut. Die Kinder bekommen hier Zugang zu Bildung und regelmäßig Mahlzeiten.

Januar



Süd-Nord-Freiwillige

Am 11. April 2018 kamen die ersten vier von acht Süd-Nord-Freiwilligen im Leipziger Missionshaus an. Nur die Hälfte der tansanischen und indischen Teilnehmer*innen des entwicklungspolitischen Programms „weltwärts“ für einen zwölfmonatigen Bundesfreiwilligendienst in verschiedenen sozialen und kulturellen Einrichtungen in Mitteldeutschland hatten wie geplant ihr Visum erhalten.

April



Tansania-Beirat

Am 12./13. Februar 2018 kam der Tansania-Beirat zu seiner letzten Klausursitzung zusammen. Er verantwortete in Zusammenarbeit mit dem LMW die Tansania-Arbeit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Nach einem Evaluationsprozess wurde von der EKM beschlossen, dieses Gremium aufzulösen und die Verantwortung insgesamt an das LMW übergeben. Danke für das Engagement!

Februar



Rogatesonntag

Der Sonntag „Rogate“ ist der Tansania-Partnerschaftssonntag der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Er stand in diesem Jahr unter dem Motto „Gemeinde leben!“ und brachte Impulse aus den tansanischen Partnerdiözesen ein. Die Kollekten der Gottesdienste in der EKM kommen an diesem Tag dem Partnerschaftskollektenfonds zu Gute, aus dem unter anderem Begegnungsreisen finanziert werden.

Mai



Verabschiedung

Ein Jahr unterstützten sieben junge Menschen aus Tansania, Indien und – erstmals – Papua-Neuguinea im Rahmen des bei weltwärts zertifizierten Süd-Nord-Freiwilligenprogramms des Leipziger Missionswerkes soziale und kulturelle Einrichtungen in den beiden Trägerkirchen des LMW in Mitteldeutschland. Am 24. März wurden sie in der Kapelle des Leipziger Missionshauses gebührend verabschiedet.

März



Mission to the North

Am 26. Juni 2018 ging für Pfarrerin Helan Monica Kennedy aus der tamilischen Kirche in Südindien (rechts) und Pfarrerin Nancy Mtera aus Tansania (links) das Begegnungsprogramm „Mission to the North“ zu Ende. Drei Monate besuchten sie Gemeinden und Einrichtungen in den Trägerkirchen des Leipziger Missionswerkes und suchten unter dem Motto „Gemeinde querdenken“ – Neue Wege für eine alte Kirche.

Juni

Neugestaltung und Erinnerung

Jahresbericht aus dem Tansania-Referat

Die Tansania-Arbeit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland befindet sich in einem Veränderungsprozess. Vor allem Gremien- und Entscheidungsstrukturen wurden gestrafft. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Begleitung des 125-jährigen Jubiläums des Beginns der Leipziger Mission in Ostafrika.

Erstellt von Direktor Ravinder Salooja, Geschäftsführer Martin Habelt und Sachbearbeiterin Nancy Ernst



Aufgrund einer längeren Erkrankung konnte Tansania-Referent Pfarrer Gerhard Richter diesen Bericht nicht selbst schreiben.

Begegnung

Am Anfang des Berichts sollen die Gäste aus Tansania genannt werden, die im vergangenen Jahr in Leipzig zu Gast waren. Hier ist besonders Bischof Elias Kitoi Nassari (Meru-Diözese) zu nennen, der im Mai 2018

verschiedene Partner in Deutschland besuchte. Bei Gesprächen zunächst in Bamberg und dann auch in Leipzig wurde das Vorhaben einer Personalentsendung in die Meru-Diözese so konkret besprochen, dass wir hoffen, sie für die Aussendung 2019 noch in diesem Herbst auf den Weg zu bringen.

Zum Jahresfest 2017 konnten wir außerdem Pfarrer Seth Sululu in Leipzig willkommen heißen. Als Musiker führte er uns und eine tansanische Besuchergruppe zusammen mit einer Band aus Nord-Süd- und Süd-Nord-Freiwilligen in einen schwungvollen Abend.

Zwei Dienstreisen fanden im zurückliegenden Jahr statt: Die Herbstreise im Oktober 2017 ins südliche Hochland führte in die Diözesen Konde, Südwest, Südzentral, Süd, Iringa und Ulanga-Kilombero und ermöglichte den Besuch der verschiedenen Projekte, mit denen Leipzig langjährig verbunden ist. In Gesprächen mit den Kirchenleitungen in den Diözesen ging es zum einen um die politische Situation, zum anderen um die Missionsgebiete der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) im eigenen Land. Während der ersten Reishälfte von Daresalam über Matema, Matamba und Makete bis zur Tagung des *LMC Round Table* (Runder Tisch der Lutherischen Missionskooperation) in Iringa fand die Einführung von Direktor Ravinder Salooja in unserer

Partnerkirche statt. Er lernte ausgewählte Orte und Diözesen kennen und nahm am Auftakt des *LMC Round Tables* teil. Im Rahmen dieser Reise wurde auch Material für die Tansania-bezogene Adventsaktion des LMW 2018 gesichtet.

Die zweite Dienstreise im Januar 2018 führte anlässlich der Einführung von Bischof Dr. Edward Johnson Mwaikali in Begleitung von Propst Christian Stawenow erneut in die Konde-Diözese. Die Diözesen im Norden Tansanias stehen im Herbst 2018 auf dem Programm, wenn dort im Oktober das 125-jährige Jubiläum der Leipziger Arbeit am Kilimanjaro gefeiert wird.

Die Dienstreisen bieten neben der Pflege der Beziehungen zu den Partnerdiözesen immer auch die Gelegenheit, unsere Freiwilligen in ihren Einsatzorten zu besuchen. Für sie ist ihr sozial-diakonischer Freiwilligendienst in besonderer Weise eine Möglichkeit des interkulturellen Lernens. Ravinder Salooja und Gerhard Richter trafen Amina Misitu, eine der neuen Süd-Nord-Freiwilligen, und später Gerhard Richter noch Nyibuko Mwakibasi als weiteren Freiwilligen sowie die Mission-to-the-North-Teilnehmerin Pfarrerin Nancy Mtera.

Bildungsarbeit in Deutschland

Die Arbeit im Tansania-Referat war seit Sommer 2017 im Besonderen davon geprägt, dass die Neugestaltung der Strukturen in der Partnerschaftsarbeit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) zum Abschluss kam. Die Änderungen zielen darauf, die Abläufe innerhalb der EKM zu straffen. Im Ergebnis sind viele Entscheidungen vor allem über Förderanträge, die bisher im LMW nur vorbereitet wurden, nun vollends in der Zuständigkeit des LMW verortet. Nach Bearbeitung durch das Tansania-Referat trifft der Vorstand des LMW die Entscheidung über die Förderanträge im Rahmen eines jährlich mit der EKM vereinbarten Haushaltsplans für die Bewirtschaftung

der Mittel des Kollekten- und Tansania-Teilfonds. Im Zuge dieser Neugestaltung der EKM-Tansania-Strukturen wurde in der ersten Jahreshälfte 2018 die Gründung der neuen Tansania-Arbeitsgemeinschaften in der Zuständigkeit der jeweiligen Pröpste und Pröpstinnen wo immer möglich eng vom Tansania-Referat begleitet. Der EKM-Tansania-Beirat kam im Februar 2018 zu seiner letzten Sitzung zusammen; seine Aufgaben sind nun auf das LMW übertragen. Neben dieser Gestaltung der neuen Strukturen wurden die Partnerschaftsgruppen und (in der neuen Struktur nun nicht mehr existenten) Diözesan-Arbeitskreise in Merseburg, Bautzen und Stendal begleitet.

Glücklicherweise konnte in der zweiten Jahreshälfte 2017 die Entsendung von Birgit Pöttsch zusammen mit ihrem Ehemann Harald Bollermann nach Arusha und Oldonyo Sambu vollzogen werden. Ihre Entsendung hatte sich durch Probleme bei der Visa-Erteilung so lange verzögert, dass wir im LMW einen Abbruch des Vorhabens ernsthaft in Betracht gezogen haben. Die dann nur sechsmonatige Entsendung war dennoch erfolgreich, da wir durch ihre Evaluation eine gute Basis bekommen haben für die geplante Errichtung einer Pfarrstelle in der Evangelisten-Ausbildung in Oldonyo Sambu, kombiniert mit der Mitarbeit in einer Gemeinde. Diese Entsendung soll 2019 in die Tat umgesetzt werden.

Inhaltlich-thematisch war das Tansania-Referat besonders intensiv in die Planung und Durchführung von Veranstaltungen zum 125-jährigen Jubiläum der Leipziger Arbeit am Kilimanjaro eingebunden. Die meisten Veranstaltungen – das LMW-Jahresfest im August, die Tagung des Freundes- und Förderkreises (FFK) in Schmannewitz im September sowie die Reise zum Jubiläum im Oktober – werden erst noch in der zweiten Jahreshälfte 2018 stattfinden, aber ihre Vorbereitungen beschäftigten das Tansania-Referat im gesamten Berichtszeitraum. Zu erwähnen ist hier auch das deutsch-tansanische Pastorkolleg der EKM, das vom 24. September bis 9. Oktober 2018 in Makumira stattfinden wird.

Im Rahmen der gesamten Arbeit des LMW war das Tansania-Referat an weiteren Veranstaltungen (FFK-Studientagung 2017, Freiwilligen-Auswahl und -Vorbereitungsseminare, Religionspädagog*innen-Tag und vieles mehr) und Programmen (Mission-to-the-North April bis Juni 2018) beteiligt beziehungs-

weise organisierte sie in eigener Zuständigkeit. Als Beispiel sei der Swahili-Schnupperkurs genannt. Die jährliche Produktion des Rogateheftes für den Tansania-Partnerschaftssonntag in der EKM sowie die Vorbereitung der Tansania-Adventsaktion „Türen auf!“ 2018 wirkten als weitere Schwerpunkte in der Arbeit des Tansania-Referats.



Pfarrer Birgit Pöttsch wurde auf ihrem Weg in die Ausbildungsstätte Oldonyo Sambu oft von Schulkindern begleitet.

Projekte in Tansania

Ein großer Teil der Arbeit des Tansania-Referats besteht in Standardaufgaben der Bearbeitung von Förderanträgen und im Monitoring geförderter Projekte – auf die einzelne Aufzählung wird hier jedoch verzichtet. Auch die Mitarbeit in Gremien und Netzwerken im Gebiet der Trägerkirchen ebenso wie bundesweit mit Bezug zu Tansania beziehungsweise Afrika wird hier nur summarisch erwähnt.

Eines unserer wichtigsten Förderinstrumente ist die *Lutheran Mission Cooperation* (Lutherische Missionskooperation LMC). Deren Sitzung im Reformationsjahr vom 15. bis 17. Oktober 2017 fand in Iringa statt unter dem Motto „*Reformation in the African Context*“ (Reformation im afrikanischen Kontext). Erzbischof Dr. Musa Panti Filibus, Präsident des Lutherischen Weltbundes aus Nigeria, hielt den Impulsvortrag zum Thema. Auf dieser Sitzung des LMC Round Table wurde Kornelia Kilian, die neue Büroleiterin des LMC, in ihre Position berufen und bestätigt. ■

Begegnen, lernen, engagieren

Bericht aus der Öffentlichkeitsarbeit

In Verantwortung der Öffentlichkeitsarbeit des LMW lagen neben Publikationen wie der Vierteljahreszeitschrift KIRCHE weltweit auch die Onlinemedien sowie Sonderaktionen wie die Adventsaktion „Türen auf!“ und eine historische Tansania-Ausstellung.

Von Antje Lanzendorf, seit 2005 Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit des Leipziger Missionswerkes



Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Die Feierlichkeiten zum 500. Reformationsjubiläum in Deutschland waren für viele Ermutigung und Inspiration. Andere sparten nicht mit Kritik und teilweise auch hämischen Kommentaren wegen geringer Gästeszahlen.

Für uns als Leipziger Missionswerk gehen die Jubiläen 2018 weiter: Wir gedenken der Ankunft der ersten Leipziger Missionare am Kilimanjaro

vor 125 Jahren. Wir entsenden zum 25. Mal junge Menschen in einen Freiwilligendienst. Und wir feiern den 25. Geburtstag des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig als Verein im wiedervereinigten Deutschland. Das sind ebenfalls historische Ereignisse, an die wir dankbar erinnern und die natürlich in der Kommunikation eine prominente Rolle spielen.

Begegnen, lernen, engagieren – das ist die Kurzfassung unserer Leitsätze. Diese drei Schlagworte bilden nicht nur die Grundstruktur auf unserer neuen Internetseite – sie beschreiben auch gut die Arbeit der Öffentlichkeitsarbeit.

Wir sind eine Organisation mit einer langen und reichen Geschichte an interkulturellen Begegnungen. Historisch und aktuell gibt es viele spannende Geschichten, die wir auch weiterhin erzählen möchten. Damit wollen wir die Perspektiven unserer Partner in unseren Trägerkirchen einbringen. Sei es mit unserer Zeitschrift und den Materialheften zum Rogatesonntag und der Adventsaktion, mit denen wir zum Globalen Lernen in ökumenischer Perspektive einladen wollen, sei es in unseren Veranstaltungen und Einladungen zu Pressegesprächen mit internationalen Gästen.

Wenn wir dadurch zur Horizonterweiterung beitragen könnten und vielleicht auch der Wunsch erwächst sich zu engagieren, dann haben wir unser Ziel erreicht.

„125 Jahre lutherische Mission am Kilimanjaro“

Aus Anlass der Ankunft der ersten Leipziger Missionare am Kilimanjaro vor 125 Jahren wurde mit Unterstützung durch Birgit Pötzsch, Harald Bollermann und Andreas Kecke eine zwölfteilige Roll-Up-Ausstellung entwickelt. Ein Fassung in Swahili und Englisch – erstmals gedruckt in Arusha, Tansania – wurde während der dortigen Weltmissionskonferenz gezeigt und anschließend an den Leitenden Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Fredric Shoo übergeben. Die deutsche Ausgabe wird im aktuellen Jubiläumsvor allem in den Wirkungs-, Geburts- und Sterbeorten der ersten vier Missionare gezeigt. Sie steht auch anderen Gemeinden und Einrichtungen zur Ausleihe zur Verfügung.

Publikationen

Es gibt so viele interessante und wichtige Themen, mit denen sich zu beschäftigen lohnt, vor allem wenn man Impulse aus anderen Ländern und Kulturen aufnimmt. Wir haben das Glück, mit unserer Vierteljahreszeitschrift KIRCHE weltweit diese Themen mit anderen teilen zu können.

2017 widmeten wir uns dem Jahresthema „Mission 2017: Querdenken nach Luther“ mit Blick auf unsere drei Partnerkirchen. Die Dezemberausgabe beschäftigte sich mit der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Namibia. Im März stand das Thema der Weltmissionskonferenz „Nachfolge, die verwandelt“ im Mittelpunkt. Eben erschienen ist ein Schwerpunktheft zum Freiwilligenprogramm.

Das Rogateheft für den Tansania-Partnerschaftssonntag in der EKM am 6. Mai 2018 orientierte sich am Thema des Begegnungsprogramms „Mission to the North“ und beschäftigte sich mit dem Schwerpunkt „Gemeinde leben!“. Erfreulich ist, dass die Kirchenzeitung „Glaube und Heimat“ zwei Beiträge (gekürzt) aus diesem Heft übernommen hat.

Relaunch der Internetseite

Die Neukonzeption der Internetseite ist abgeschlossen und steht kurz vor der technischen Umsetzung durch die Leipziger Agentur Matthes & Hofer, die uns bereits beim ersten Relaunch 2010/11 begleitet hat. Der Transfer der Inhalte sowie die Ergänzung neuer Texte wird dann einige Zeit in Anspruch nehmen und hoffentlich im ersten Quartal 2019 abgeschlossen sein.

Social Media

Unsere Facebookseite hat im Vergleich zum Vorjahr rund 100 neue „Fans“ – überwiegend aus unseren Partnerkirchen. Insgesamt haben 1.341 Menschen (676 aus Deutschland, 215 aus Indien, 116 aus Tansania und 66 aus Papua-Neuguinea, Rest andere Länder) die Seite mit „Gefällt mir“ markiert (Stand 15. Juni 2018). Mehrmals pro Woche veröffentlichen wir Neuigkeiten aus unserer Arbeit in Deutsch und Englisch. In den vergangenen vier Wochen (17. Mai bis 13. Juni 2018) erreichten die verschiedenen Beiträge 2.009 Abrufe bei 1.330 Interaktionen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass viele zwar in dem Sozialen Netzwerk angemeldet sind, aber die Seite nicht mehr regelmäßig besuchen. Nichtsdestotrotz ist es möglich, auf diesem Weg mit relativ wenig Aufwand zu kommunizieren.

Die Mitte 2017 gestartete Reihe unter dem Hashtag #125Jahre zu den Anfängen in Ostafrika zeichnet tagesaktuell den Weg der ersten Missionare zum Kilimanjaro nach.

Adventsaktion „Türen auf!“

Derzeit entstehen mit Unterstützung aus den Trägerkirchen die Materialien für die Adventsaktion „Türen auf!“ für junge Menschen mit Behinderung in Tansania. Sie wird am 11. November 2018 in Leipzig eröffnet und läuft bis zum 6. Januar 2019.

Dank

Als sehr wertvolle und zudem angenehme Kooperationspartner erweisen sich immer wieder Prof. em. Dr. Adam Jones und seine Doktorandin Michaela Unterholzner, die auch die Tansania-Ausstellung mit begleitet haben. Außerdem geht ein großer Dank an Elke Bormann für ihre verlässliche Mitarbeit. ■

Vierteljahresheft KIRCHE weltweit

Im März, Juni, September und Dezember erscheint die Zeitschrift KIRCHE weltweit mit einer Auflage von 11.000 Exemplaren. Auf 24 Seiten erfahren die Leserinnen und Leser Neuigkeiten aus unserer Arbeit und den Partnerkirchen. Das Heft kann kostenlos bestellt werden.



Doreen Gehlert nimmt Sie gern in die Adressdatenbank der KIRCHE weltweit auf ☎ 0341 99 40 621 @ Doreen.Gehlert@LMW-Mission.de.

Weitere Publikationen

Im Jahresprogramm werden alle größeren Veranstaltungen, sortiert in verschiedenen Kategorien, angekündigt.

Sie können sich für das nächste Jahresprogramm gern bei Kerstin Berger vormerken lassen ☎ 0341 99 40 643, @ Kerstin.Berger@LMW-Mission.de.



Die FRAUENMISSIONSPOST erscheint im Wechsel mit der KIRCHE weltweit und bietet vor allem Beiträge für Missionskreise.



Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Evelin Michalczyk ☎ 0341 99 40 620, @ Evelin.Michalczyk@LMW-Mission.de.



www.leipziger-missionswerk.de



www.facebook.de/LeipzigMissionswerk

Einsatz mit Hindernissen

Bericht aus dem Freiwilligenreferat

Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderte Freiwilligenprogramm weltwärts ermöglicht den Einsatz von Freiwilligen nicht nur in, sondern auch aus unseren Partnerkirchen Tansania, Indien und Papua-Neuguinea.

Von Susann Küster-Karugia, Referentin für Freiwilligen- und internationale Jugendprogramme



Das Freiwilligenprogramm stand auch im vergangenen Jahr wieder ganz unter dem Motto: Begegnen, Lernen, Engagieren. Freiwillige aus Deutschland, Tansania, Indien und Papua-Neuguinea machten sich aus ihrem gewohnten Umfeld auf, um einen Freiwilligendienst in einer der Partnerkirchen zu absolvieren. Zahlreiche Begegnungen und Erfahrungen bewegten sie und veränderten ihre Sicht auf die Welt und wie wir

alle miteinander verbunden sind. Sie brachten sich in den Projekten und Programmen engagiert ein und lernten viel über die Lebenswelt, die Gewohnheiten und Sprachen der Gastgebenden, über Errungenschaften und Herausforderungen der Gesellschaft im Einsatzland – und auch über sich selbst. Viele von ihnen entschieden im Anschluss an ihr Freiwilligenjahr, sich weiterhin im LMW und/oder im Zusammenhang mit den Partnern zu engagieren.

Aber nicht nur die Freiwilligen waren zufrieden. Wir blicken auf eine hervorragende Zusammenarbeit mit unseren Partnern in den Einsatzstellen in Tansania, Indien, Papua-Neuguinea und Deutschland zurück. Vor allem im Süd-Nord-Programm ist die Resonanz so positiv, dass sich immer mehr Einsatzstellen an uns wenden und sich eine Zusammenarbeit sehr gut vorstellen können.

Danke an alle Partner hier und in den Partnerkirchen für ihr Vertrauen, an die Freiwilligen und an die Ehemaligen, die sich bei zahlreichen Veranstaltungen und Seminaren ehrenamtlich engagieren.

Freiwilligenprogramm Süd-Nord 2017/18

Im März 2018 verabschiedeten wir in einem Gottesdienst in unserer Kapelle die Freiwilligen des Jahrgangs 2017/18. Im Anschluss gab es einen Empfang mit Grußworten und kleinen Snacks. Das war eine

logistische Herausforderung, denn es meldeten sich unerwartet viele Menschen zu dieser Veranstaltung an. Über die große Anzahl der Menschen zum Abschied waren wir sehr beeindruckt, doch kommen wir hier in unseren Räumen an die Grenzen. Aber wir haben es geschafft und es war ein gelungenes Abschiedsfest für die sieben Freiwilligen, auch wenn viele Tränen liefen.

Die zwei Freiwilligen aus Papua-Neuguinea Gilbert Terrence (im Bild Nummer 1) und Ruth Kuma (2) absolvierten ihren Dienst in Leipzig. Ruth arbeitete zunächst im Nathanael-Kindergarten in Leipzig-Lindenau mit, wechselte dann aber in die Wäscherei der Lindenwerkstätten. Gilbert leistete seinen Freiwilligendienst auf dem Friedhof der Kirchgemeinde Leipzig-Connewitz.

Aus Indien kamen Isac Ruban und Edwinson William (6). Isac arbeitete in der Wohnstätte Katharina von Bora in Markkleeberg mit, beendete den Dienst allerdings frühzeitig im Oktober. Edwin unterstützte das Team im Ausstellungsbüro in den Franckeschen Stiftungen zu Halle. Dort half er im museumspädagogischen Bereich mit und eröffnete ein neues Aufgabengebiet für Süd-Nord-Freiwilligendienste.

Stelina Ngogo (3), Baraka Mengele (7), Salome Mwammale (5) und Nuru Mwampeta (4) waren aus Tansania gekommen und auch sie besetzten neue Stellen im Freiwilligenprogramm:

Stelina arbeitete im Bereich der Hauswirtschaft in der Gemeinschaftsschule in Mühlhausen mit und unterstützte darüber hinaus vor allem im Englisch- und Geographieunterricht. In der zweiten Hälfte ihres Einsatzes arbeitete sie vermehrt im Grundschulbereich in Höngeda bei Mühlhausen mit.

Salome unterstützte die Altenpflege im Marienstift in Roßla und Baraka die Tagesstruktur der Evangelischen Stiftung in Neinstedt. Nuru kümmerte sich mit um die Kinder in der Kindertagesstätte an der Heilandskirche in Leipzig.



Süd-Nord-Freiwilligenprogramm 2018/19

Was in den vergangenen Jahren zum entscheidenden Zeitpunkt gerade noch gut ausging, funktionierte in dem Jahrgang 2018/19 leider nicht reibungslos: die gemeinsame Einreise.

Engeladen sind acht Freiwillige aus Tansania und aus Indien: Amina Misitu aus Bulongwa, Tansania (Südzentral-Diözese), Godlisten Massangwa und Nuru Masunga aus Arusha (Nordzentral-Diözese), Emanuel Lemarwa aus Moshi (Nord-Diözese) sowie aus Tamil Nadu in Südindien Jasmin Issakkiraja aus Coimbatore, Hilma Frazee aus Trichy und Christopher Rajan aus Madurai.

Die Ankunft war für alle am 4. April am Flughafen Halle-Leipzig geplant. Leider hatte keine*r der Teilnehmer*innen zu diesem Zeitpunkt ein Visum bekommen. In Tansania wurden weitere Interviewtermine in der Deutschen Botschaft angesetzt und die Einreise von vier der fünf Freiwilligen war eine Woche später möglich.

So konnten die vier Freiwilligen aus Tansania nach ein paar Tagen der Orientierung in Leipzig in ihren Einsatzstellen ihren Dienst beginnen: Godlisten arbeitet in der Wohnstätte Heinz Wagner in Probstheida mit. Nuru (diesmal männlich) unterstützt das Team in der Kindertagesstätte an der Heilandskirche in Leipzig-Plagwitz und Emanuel die Kita an der

Marienkirche in Leipzig-Stötteritz. Nyibuko besetzt zusammen mit Christopher eine neue Stelle in den Weißiger Werkstätten der Evangelischen Behindertenhilfe Dresden.

Amina hatte zunächst kein Visum erhalten. Nach einem erneuten Antrag und weiteren Terminen in der Botschaft wurde das Visum glücklicherweise erteilt. Sie reiste am 20. Juni ein und arbeitet in den Evangelischen Stiftungen in Neinstedt mit.

In Indien hatten die Freiwilligen andere Schwierigkeiten: Es gab seit März keine Termine für einen Visumsantrag im Konsulat in Chennai. Trotz vieler Bemühungen, einen Sondertermin zu vereinbaren, konnten sie erst Ende Mai das Visum und somit die Einreise in Deutschland gewähren. Leider gab es auch in Indien eine Ablehnung des Visumsantrages. Seither werden alle Anstrengungen unternommen, einen erneuten Termin für die Antragstellung zu vereinbaren. Beten wir zusammen für Hilma, dass auch sie ihren Bundesfreiwilligendienst in der Gemeinschaftsschule in Mühlhausen absolvieren darf und alle sprachlichen und interkulturellen Vorbereitungen nicht umsonst waren!

Jasmin arbeitet seit ihrer Ankunft am 23. Mai in den Franckeschen Stiftungen zu Halle mit.

Neu sind in diesem Jahr nicht nur die schmerzliche Erfahrung der verspäteten und nicht genehmigten

Einreisen, sondern auch die erfreulichen Erfahrungen der Organisation und Durchführung der Begleitseminare im Süd-Nord-Programm. In den vergangenen Jahren kooperierten wir mit der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) in Wuppertal, wohin die Freiwilligen für drei Seminare reisten. In diesem Jahr führen wir die Seminare in Kooperation mit dem Berliner Missionswerk (BMW) durch.

Das Einreiseseminar fand Ende Mai in Niederndodeleben statt und war ein richtiger Erfolg. Unsere Freiwilligen aus Indien und Tansania trafen auf die Berliner Freiwilligen aus Südafrika, Kenia und Tansania. Es war eine nachdenkliche, lustige und inspirierende Seminarerfahrung – auch für uns als Teamer*innen. An dieser Stelle geht ein besonderer Dank an Ilka Rusche. Sie war 2012 Freiwillige mit dem LMW in Pandur, Südindien. Während ihres Studiums der Sozialarbeit hat sie eine Weiterbildung für entwicklungspolitische Seminare absolviert und wird von nun an die Süd-Nord-Seminare mit mir zusammen begleiten.

Freiwilligenprogramm Nord-Süd 2016/17

Im August 2017 kamen alle Freiwilligen gesund und munter aus Tansania zurück und trafen sich mit den Freiwilligen, die im selben Jahrgang in Indien waren, Ende August zum Wiedersehen und Austausch der Erfahrungen beim Rückkehrseminar im Mauritiushaus in Niederndodeleben. Höhepunkt war die Zertifikatsübergabe im Abschlussgottesdienst mit anschließendem Festschmaus am letzten Seminartag.

Freiwilligenprogramm Nord-Süd 2017/18

Im September 2017 machten sich 15 Freiwillige auf den Weg in ihren Freiwilligendienst.

Tilmann Sager (im Bild [Nummer 7](#)) ging nach Papua-Neuguinea und unterstützte zunächst die IT-Abteilung in der ELC-PNG. Seit März arbeitet Tilmann in der Bismarck Ramu Group, einer Nichtregierungsorganisation, die sich PNG-weit für Menschenrechte, Umweltfragen usw. einsetzt, mit.

Laura Häbold ([14](#)), Lea Maß ([15](#)), David Dobschütz ([2](#)), Anna Thews ([10](#)) und Gina Wietzig-Waßenberg ([13](#)) waren von September bis März in Kinderheimen der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (TELC) im Einsatz. Laura unterstützte in Pandur auch den Kindergarten. Lea absolvierte ihren Dienst

in Porayar und auch im Kindergarten in Tharangambadi (Tranquebar). David war im Gründer Hostel engagiert und unterstützte halbtags das Ziegenbalg Museum in Tranquebar. Anna und Gina waren zusammen in Kamuthi und unterstützten an einigen Vormittagen in der Woche die Englischlehrer*innen in der Grundschule.

Die Tansania-Freiwilligen werden Mitte August zurückkommen. Franziska Scheffel ([7](#)) unterstützt die Abteilung der Frauenarbeit in der Nordzentral-Diözese, Felix Krumbiegel ([6](#)) ist als erster Freiwilliger in der Mtakuja Secondary School in der Norddiözese eingesetzt und organisiert unter anderem den Umweltclub der Schule. Josepha Richter ([12](#)) unterstützt das Team im Lugala-Krankenhaus (Ulanga-Kilombero-Diözese) und Tobias Bernt ([3](#)) die Radiostation in der Iringa-Diözese. Tabea Müller ([9](#)), Johanna Mwasajone ([11](#)) und Monique Glöß ([1](#)) sind in Kinderprojekten der Süd-Diözese eingesetzt. Tabea lebt und arbeitet in der Schwesternschaft Upendo mit, Johanna und Monique im Ilebula-Krankenhaus. Jonathan Pungel unterstützt den Unterricht an der Lupalilo Secondary School und lebt im Diakoniezentrum in Tandala (Südzentral-Diözese). Erstmals haben wir die Stelle im Konferenzzentrum in Matema (Konde-Diözese) besetzt. Dort unterstützt Dominik Hermann ([5](#)) das Team.

Freiwilligenprogramm Nord-Süd 2018/19

Momentan bereiten sich zwölf junge Menschen auf ihren Dienst in Indien und Tansania vor. Die Freiwilligen absolvierten bereits zwei Seminare zur Vorbereitung auf ihren Einsatz. Zwei weitere Seminare zum interkulturellen Training sowie der Aussendungsgottesdienst liegen noch vor ihnen, bevor es im September für alle losgeht.

Ausblick

Ende November 2018 planen wir anlässlich der 25. Aussendung im Nord-Süd-Programm eine Fachtagung zum Thema Freiwilligendienste in Leipzig. Neben einem Fachprogramm soll es ein Wiedersehen mit anderen ehemaligen Freiwilligen des Leipziger Missionswerkes geben. Eingeladen sind auch andere Interessierte.

Noch ein Jubiläum wird gefeiert: 10 Jahre weltwärts. Dazu lädt das BMZ im September nach Berlin ein. ■

In 80 Tagen quer durch Deutschland

Bericht vom 3. Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit

Rund 1.500 Kilometer an 80 Tagen durch sechs Bundesländer, sieben evangelische Landeskirchen und neun katholische Diözesen: Im Herbst dieses Jahres pilgert eine wechselnde Gruppe für mehr Klimagerechtigkeit und Schöpfungsverantwortung.

Von Juliana Klengel und Marlene Schöne, Koordinatorinnen des 3. Pilgerweges für Klimagerechtigkeit



Den Auftakt für den 3. Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit bildet ein Gottesdienst am 9. September in Bonn, wo 2017 die 23. Weltklimakonferenz

stattfand. Von dort aus geht es über Düsseldorf, Paderborn, Hannover, Halle/Saale, Leipzig, Dresden, Cottbus, Frankfurt/Oder und Potsdam nach Berlin (26. November) und weiter nach Katowice in Polen zur Abschlussveranstaltung am 9. Dezember. In Katowice findet in den ersten beiden Dezemberwochen die 24. Weltklimakonferenz statt, zu der die Themen Festlegung eines verbindlichen Regelwerks und Ausgleichszahlungen für die vom Klimawandel besonders betroffenen Länder ein möglichst großes Gehör finden sollen.

Schmerzpunkte und Kraftorte

Gepilgert wird entlang der drei großen, deutschen Kohlereviere - ist doch Braunkohleverstromung eine maßgebliche Ursache dafür, dass Deutschland seine nationalen Klimaschutzpläne und internationalen Verpflichtungen noch nicht erfüllt. Die Teilnehmenden besuchen „Schmerzpunkte“, also Orte, an denen es heißt „Geht nicht!“ wie den Hambacher Forst. Dem gegenüber stehen Kraftorte, Wegmarken, die sagen „Geht doch!“, wie Projekte des Klimamanagementprogramms „Grüner Hahn“.

Das LMW als Träger der zentralen Koordinationsstelle

Als die Überlegungen zum grenzüberschreitenden Klimapilgerweges 2018 von Bonn nach Katowice konkret wurden, erklärte sich das LMW bereit, die Trägerschaft für die zentrale Koordination zu übernehmen. Anfang Februar 2018 wurde die erste Vollzeitstelle mit Juliana Klengel besetzt, Marlene Schön kam Anfang April mit einer halben Stelle dazu. Unmittelbar wurde mit der Planung begonnen: Konstituierung des Lenkungs- und

Trägerkreises, Abstimmungen zur Routenführung, Finden und Informieren der Etappenkoordinator*innen, Erstellen von Zeit- und Arbeitsplänen, Vorbereitung der zentralen Öffentlichkeitsarbeit, ...

Aufgaben und Herausforderungen

Vor allem die Finanzierung sollte die Koordinationsstelle noch einmal auf die Probe stellen. Zusagen von „Brot für die Welt“ für die Personalstelle sowie von „Misereor“ für die ersten Ausgaben lagen vor. Die Finanzierungslücke für das vorgesehene Gesamtbudget in Höhe von 200.000 Euro konnte jedoch erst Ende Juni geschlossen werden. Hierzu wurden neben Landeskirchen, Bistümern und Stiftungen auch Unternehmen fürs Sponsoring angefragt.

Weitere Herausforderungen waren die Entwicklung des Anmeldeverfahrens, Umgang mit Datenschutz, die Suche nach Schirmherr*innen, das Finden eines Begleitfahrzeugs, Anpassungen an der Internetseite, die Erstellung des Flyers, Abstimmungen zu Übernachtungsplätzen und vieles weitere. In den nächsten Monaten werden als Aufgaben folgen: verstärkte öffentliche Bewerbung, Veranstaltungsplanung, Unterstützung der polnischen Etappe, Einkauf der Ausstattung des Begleitfahrzeugs und der Werbematerialien sowie nicht zuletzt die Koordination der Durchführung des gemeinsamen Pilgerns.

Ein Blick in die Zukunft

Wir sind überzeugt, dass mit der gemeinsamen Anstrengung aller Menschen die globale Erderwärmung begrenzt und eine gerechte Welt gestaltet werden kann und das auch über den 3. Ökumenischen Pilgerweg hinaus. Aus diesem Grund steht nach dem 9. Dezember nicht nur Dokumentation und Archivierung an. Wir werden auch versuchen, erste Schritte für einen 4. Ökumenischen Pilgerweg 2020 nach Italien anzustoßen. ■

www.klimapilgern.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT)



Die ELCT ist mit 6,5 Millionen Gemeindegliedern eine der größten lutherischen Kirchen weltweit. Am 19. Juni 1963 hatte sie sich aus der Vereinigung von anfangs sieben Diözesen gegründet. Die dynamisch wachsende Kirche zählt mittlerweile 27 Diözesen. Dr. Frederic Shoo aus Moshi in Nordtansania ist seit 2016 der leitende Bischof. Der ganzheitliche Ansatz im Selbstverständnis der Kirche zeigt sich darin, dass sie 25 Krankenhäuser und etwa 140 Gesundheitszentren und diakonische Einrichtungen betreibt. Zahllose Schulen und Ausbildungsstätten arbeiten unter ihrem Dach bis hin zur Tumaini Universität in Makumira. Wasserprojekte, Umweltschutz und Bekämpfung der Armut prägen die Arbeit der Kirche. Damit erfüllt sie nach eigener Aussage ihre Mission Gottes für die Menschen in Tansania unter sehr unterschiedlichen äußeren Bedingungen in Großstädten wie Daressalam, den weiten landwirtschaftlich geprägten Gebieten oder unter archaisch anmutenden Hirtenkulturen wie den Massai.

→ www.elct.org



Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC)

Der TELC gehören etwa 120.000 Kirchenmitglieder an. Darüber hinaus gibt es bis zu 200.000 Menschen in Tamil Nadu, die sich als Freund*innen, Interessenten und Förderer der Kirche verstehen, ohne offizielles Mitglied zu sein. Grund hierfür ist die staatliche Regelung, dass Dalits ihre staatliche Unterstützung verlieren, wenn sie Mitglied einer Kirche werden.

Ihren Sitz hat die Kirchenleitung in Trichy (Tiruchirapalli), der viertgrößten Stadt Tamil Nadus mit knapp einer Million Einwohnern. Etwa 140 Pfarrer und Pfarrern sind gemeinsam mit den jeweiligen Ortsvorständen für 117 Gemeindeverbände verantwortlich. Eine Reihe von Schulen und Heimen für Kinder bzw. Senioren sind in kirchlicher Trägerschaft.

Geistliches Oberhaupt der Kirche ist *Spiritual Head* Edwin Jeyakumar. Die Kirche wird derzeit verwaltungstechnisch von einem staatlich eingesetzten Administrator geleitet. Bisher ist nicht abzusehen, wann die Kirchenführung ihre Leitungsgämter wieder selbst besetzen wird. Für 2019 sind eine Reihe von Feierlichkeiten zum hundertjährigen Bestehen der TELC geplant.

Evangelisch-Lutherische Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG)



Im Inselstaat Papua-Neuguinea rechnet man mit etwa 1,5 Millionen lutherischen Christ*innen, die in 17 Kirchendistrikten Gottesdienste und Gemeindegarbeit erleben und dabei von etwa 1.000 Pfarrern seelsorgerlich betreut werden. Vor Ort spielen die jeweiligen Evangelisten eine große Rolle, die ähnlich einem Diakon sowohl im Verkündigungsdienst stehen als auch gemeindepädagogische Aufgaben wahrnehmen. Die neue Kirchenleitung mit Bischof Jack Urame, Pfarrer Lukas Kedabing als bischöflichem Stellvertreter und Generalsekretär Bernhard Kaisom ist erfolgreich in ihre Arbeit gestartet. Wir nehmen eine gute Stimmung der Weiterentwicklung der Kirche wahr. Ihren Sitz hat die Kirchenleitung in Lae. Das soziale Engagement der Kirche erstreckt sich auf die Bereiche Bildung und Medizin. So hat die Kirche mehrere Krankenhäuser, über 100 Schulen, eine Lehrerausbildungsstätte und drei kirchliche Hochschulen in ihrer Trägerschaft. Anfang 2018 war der Inselstaat von Erdbeben betroffen, die besonders im Südlichen Hochland auftraten. Innere politische Instabilität und wirtschaftliche Einflussnahme von ausländischen Firmen führen immer wieder zu regionalen Unruhen.

→ www.elcpng.org.pg

Das **Evangelische Missionswerk in Deutschland** ist der Dach- und Fachverband für die ökumenische, missionarische und entwicklungsbezogene Zusammenarbeit mit Christ*innen und Kirchen in Übersee und für ökumenische Bewusstseinsbildung in Deutschland. Seine Mitglieder sind zwölf evangelische Missionswerke, sechs missionarische Verbände sowie vier Freikirchen und die Evangelische Kirche in Deutschland.



→ www.emw-d.de



Seit 1999 ist das LMW Mitträger des Bündnisses „**erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung**“. Über 600 zivilgesellschaftliche Organisationen setzen sich für eine faire Entschuldung der Länder des Südens ein. Ein zentrales Ziel ist die Umsetzung eines „Fairen und Transparenten Schiedsverfahrens“.

→ www.erlassjahr.de

Das **Aktionsbündnis gegen AIDS** ist ein Zusammenschluss von etwa 100 kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen der Aids- und Entwicklungszusammenarbeit sowie mehr als 280 Basisgruppen. Sie setzen das Thema HIV/Aids und die Forderungen des Bündnisses auf lokaler Ebene um und beteiligen sich an bundesweiten Aktionen und der Nacht der Solidarität.



→ www.aids-kampagne.de



Das LMW ist Mitträger der 2007 gegründeten **Klima-Allianz Leipzig** sowie seit 2008 Mitglied der bundesweiten **Klima-Allianz Deutschland**. Das 2007 gegründete Bündnis aus mittlerweile über 110 Organisationen setzt sich dafür ein, dass politische Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine Senkung der Treibhausgase in Deutschland bewirken.

→ www.die-klima-allianz.de, www.klima-allianz-leipzig.de



Der Ozeanien-Dialog ist ein Zusammenschluss des EMW, Brot für die Welt, Misioner, dem Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit, Missio München, dem Pazifik Netzwerk und dem LMW. Ziel ist die Stärkung gesellschaftspolitischer und ökologischer Stimmen aus dem Pazifik in Deutschland und Europa.

→ www.ozeanien-dialog.de

TANZANIA-NETWORK.DE e.V.

Seit 2005 ist das LMW Mitträger des Netzwerkes „**Tanzania-Network.de**“. Dieser heute in Berlin ansässige Verein wurde im Oktober 2000 gegründet. Ziel ist, die Arbeit der verschiedenen Gruppen zu koordinieren und damit die Interessenvertretung für Tansania und seine Menschen effektiver zu machen.

→ www.tanzania-network.de



Die **Plattform „Dalit Solidarität in Deutschland“ (DSiD)** ist ein offener Zusammenschluss deutschsprachiger Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen, die sich für die Sicherung der Menschenrechte und die Verbesserung der Lebenssituation der Dalits (Gebrochene, Unberührbare) vor allem in Indien einsetzen.

→ www.dalit.de



Das LMW ist einer der Träger der in Neuendettelsau ansässigen **Pazifik-Informationsstelle**. Deren Aufgabe ist es, über wirtschaftliche, soziale und ökologische Themen im pazifischen Raum zu informieren. Sie vernetzt die in Deutschland arbeitenden Gruppen, Organisationen und Einzelpersonen.

→ www.pazifik-infostelle.de

Wer trägt Missions-Verantwortung?

Bericht aus dem Freundes- und Förderkreis des Leipziger Missionswerkes

Der Freundes- und Förderkreis ist neben den Trägerkirchen eine wichtige Stütze des Leipziger Missionswerkes. Er organisiert eigene Veranstaltungen, sammelt regelmäßig Spenden ein und wirkt mit zwei Mitgliedern im Missionsausschuss mit.

Von Gerlinde Haschke, seit 2001 Vorsitzende des Freundes- und Förderkreises des Leipziger Missionswerkes e.V.



v.l.n.r. Gerhilde Wolf, Gerlinde Haschke (Vorsitzende), Margret Röbbelen, Uta Ulbricht, Pfarrer Wolfram Rohloff (zweiter Vorsitzender)

Johnson Gnanabaranam, der frühere indische Bischof der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, erzählte uns folgende Geschichte: Ein indischer Wäscher hatte einen Esel zum Transport der Wäsche, zur Bewachung des Hauses einen Hund und eine Katze, die die Kleidung vor Mäusen bewahrte. Alle drei arbeiteten mit und für den Wäscher. Aber sie waren nicht glücklich. Sie hatten wenig zu essen. Der Wäscher, so schien es ihnen, hatte dagegen genug für sich. Eines Nachts drang ein Räuber ins Haus. Der Hund sah ihn. Aus Ärger auf seinen Meister reagierte er nicht. Der soll eine Lehre bekommen, war seine Meinung. Der Esel nahm den Räuber auch wahr. Unternahm nichts. Das ist Aufgabe des Hundes, meinte er. Natürlich bemerkte die Katze auch den Räuber. Aber sie war nur für die Kleidung zuständig. So war es dem Räuber möglich, das gesamte Haus auszurauben. Mit Entsetzen stellte der Meister am Morgen den großen Verlust fest. Hohe Kosten standen vor ihm. Er hat keine Versicherung. Nun musste der Wäscher sparen. Das bedeutete für Esel, Hund und Katze noch weniger zu essen.

Ein portugiesisches Sprichwort scheint das Verhalten der drei Tiere zu bestätigen: „Wenn zwei oder drei verantwortlich sind, ist keiner verantwortlich.“

Die Definition von Verantwortung klingt aber ganz anders: Verantwortung ist die Pflicht, dafür zu sorgen, dass (in bestimmten Situationen) das Notwendige getan wird und kein Schaden entsteht.

Ist Verantwortung noch aktuell?

Verantwortung ist ein sehr zwiespältiges Thema. Auf der einen Seite wünschen sich viele Menschen mehr Verantwortung. Sie wollen Entscheidungen treffen oder zumindest daran beteiligt werden. Auf der anderen Seite wollen sie nicht verantwortlich gemacht werden.

Schon die Frage „Wer übernimmt die Verantwortung?“ führt oft zu gesenkten Blicken und Köpfen. Man entzieht sich lieber der Verantwortung. Obwohl man ansonsten gern mitmachen möchte. Aber eben ohne Verantwortung. Nicht der Gedanke, sondern die Verantwortungsbereitschaft ist Ursprung der Tat, hat Dietrich Bonhoeffer gesagt.

Der Meißner Domprediger Emil Körner, der Gründer unseres Sammelvereins, damals Ährenlese genannt und jetziger Freundes- und Förderkreis, war vor 116 Jahren unter den damaligen Bedingungen bereit, 1.575 Briefe an seine „Sehr geehrten Herren Amtsbrüder“ zu schreiben. Das Verantwortungsbewusstsein aller Christen in den Kirchgemeinden für die Ausbreitung des Wortes Gottes in aller Welt lag ihm so sehr am Herzen, dass er diese Mühe auf sich nahm. Er wollte die Ausbreitung des Evangeliums nicht nur der Leipziger Mission überlassen. Alle sollten mit einbezogen werden. Hinter seinen unscheinbaren Anfängen stand der allmächtige Gott und bestätigte sein Anliegen sieben Jahre später mit einem doch gewaltigen sichtbaren Zeichen. Einem Kirchenbau in Pandur, Südindien – der „Ährensekkirche“. Sie steht heute, 109 Jahre später, immer

noch als Zeuge für Verantwortungsbereitschaft. Und in diesem Jahr gewinnt sie für uns noch einmal an Bedeutung. Die TAMILISCHE Evangelisch-Lutherische Kirche wählte für das diesjährige Programm „Mission to the North“ (Mission in den Norden) Pfarrerin Helan Monica Kennedy aus, die in dieser „Ährenlesekirche“ groß geworden ist. Nun war sie hier in Deutschland und wir konnten ihr die Entstehungsgeschichte ihrer Kirche erzählen. Im Vorfeld der „Auswahlung“ hatte keiner daran gedacht. Aber Gott hat alles wunderbar „eingefädelt“.

Bischof Johnson Gnanabaranam (†) gab uns anhand der Geschichte den Hinweis. Wenn wir weiterhin so denken, dass die Verantwortung bei den kirchlichen Mitarbeitenden und Angestellten liegt, werden wir am Ende alle in Schwierigkeiten kommen. Er stellte uns ein sehr interessantes Gemeindemodell vor: ein betender Pastor + ein helfender Kirchenvorstand + eine kämpfende Gemeinde. Alle zusammen – miteinander – füreinander – breiten in Verantwortung das Reich Gottes aus.

Veranstaltungen 2017/2018

Im Herbst 2017 fand die alljährliche Studientagung in Schmannewitz mit dem Thema „Luther und die Religionen“ statt. Alles in allem waren es sehr bewegende Bibelarbeiten, Vorträge und Begegnungen mit den Freiwilligen aus Nord und Süd. Zum unvergesslichen Erlebnis wurde für alle der Besuch bei Margarete von Carlowitz im Schloss Heyda.

Der Vortragsabend im Leipziger Missionshaus im März mit den beiden Freiwilligen des Süd-Nord-Programms Ruth Kuma und Gilbert Terence aus Papua-Neuguinea war ebenso ein voller Erfolg.

Zu den im Mai stattfindenden Regionaltreffen in Chemnitz, Zwickau, Bautzen und Dresden war es möglich, mit der bereits erwähnten Teilnehmerin des Programms „Mission to the North“ Pfarrerin Helan Monica Kennedy sowie Pfarrerin Nancy Nahum Mtera aus Tansania über das Thema „Gemeinde querdenken. Neue Wege für eine alte Kirche“ ins Gespräch zu kommen.

Mitgliederentwicklung

Bedingt durch das Älterwerden der Mitglieder, Förderer und Sammler*Innen ist die Mitgliederzahl rückläufig. Umso mehr freuten wir uns über neue Mitglieder.

Die aktuellen Zahlen belaufen sich auf 153 Mitglieder, 1.278 Förderer und (immerhin noch) 204 Helfer*innen, die in ihren Gemeinden von Haus zu Haus gehen, um Spenden zu sammeln. Mit ihren Gaben trugen sie dazu bei, dass wir dem LMW im vergangenen Jahr 31.455,81 Euro für die Auslandsarbeit überweisen konnten.



Gerlinde Haschke wirkt auch seit 40 Jahren im Ehrenamt als Beauftragte der sächsischen Landeskirche für die Frauenmission.

Wenn Sie, liebe*r Leser*in, schon Mitglied im Freundes- und Förderkreis sind, freut es mich sehr. Falls nicht, kann es ja noch werden. Mit einem jährlichen Beitrag von 10 Euro (0,83 Euro/Monat) können Sie die Arbeit des LMW unterstützen und bekommen kostenfrei die KIRCHE *weltweit* und andere Informationen zugesandt.

Mit Zuversicht und Gottvertrauen wollen wir uns weiterhin verantwortungsbewusst den nötigen Aufgaben stellen. ■

Ansprechpartnerinnen

Gerlinde Haschke

1. Vorsitzende des Freundes- und Förderkreises

☎ 03521 73 64 08 @ haschke@gmx.li

Doreen Gehlert, FFK-Büro im LMW

☎ 0341 99 40 621

@ Doreen.Gehlert@LMW-Mission.de

www.freundeskreis-lmw.de
www.facebook.de/FreundeskreisLMW

Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.

Stand 1. Juni 2018

Vorstand

Direktorat

Personalleitung, konzeptionelle Grundsatzarbeit, Bildungsarbeit

Pfarrer Ravinder Salooja (-622)

Referat für Freiwilligen- und internationale Jugendprogramme

Susann Küster-Karugia (-647)

Öffentlichkeitsarbeit

Antje Lanzendorf (-623)

Bildarchiv

Elke Bormann (-624)

Geschäftsführung

Verwaltungsleitung, Personal-, Finanz- und Liegenschaftsverwaltung, Fundraising

Martin Habelt (-630)

Sachbearbeitung für das Direktorat, die Geschäftsführung und das Freiwilligenprogramm Nord-Süd

Kerstin Berger (-643)

Buchhaltung Jacqueline Emmerich (-631)**Spenden, Freundes- und Förderkreis, allgemeine Verwaltung**

Doreen Gehlert (-621)

Asien/Pazifik-Referat und Stellvertretung Direktorat

Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit

Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser (-644)

Sachbearbeitung für das Asien/Pazifik-Referat und das Freiwilligenprogramm Süd-Nord

Evelin Michalczyk (-620)

Gästezentrum „Ernst Jäschke“, Sachbearbeitung für das Länderreferat Tansania

Romy Thiel (-632)

Tansania-Referat

Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit

Pfarrer Gerhard Richter (-642)

Sachbearbeitung für das Länderreferat Tansania

Nancy Ernst (-641)

3. Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit

Juliana Klengel bis 31.03.2019

Marlene Schön voraussichtlich bis 09.12. (0341 25 355 593)

Ökumenischer Mitarbeiter

Pfarrer Jackson Mwakibasi (-648) bis 30.09.2018

Alle E-Mail-Adressen der Mitarbeitenden setzen sich aus Vorname.Nachname@LMW-Mission.de zusammen. Allgemeine Anfragen richten Sie bitte an @ info@LMW-Mission.de oder ☎ 0341 99 40 600 (Durchwahlnummern in Klammern im Organigramm).

Stellen in den Partnerkirchen 2017**Ev.-Luth. Kirche Tansanias (ELCT)**

Pfarrerin Birgit Pöttsch (Nord-Zentral-Diözese)

Ev.-Luth. Kirche in Papua-Neuguinea

Stefan Zwilling (Lae)

Im Haushaltsjahr 2017 waren im Leipziger Missionswerk (LMW) 16 Mitarbeitende beschäftigt. Zwei Mitarbeitende waren im Ausland (Papua-Neuguinea und Tansania) und 14 im Inland tätig. In Vollzeit arbeiten acht Personen, ebenso viele in Teilzeit. Stefan Zwilling hat mit seiner Frau Silke einen zweiten Vertrag als IT-Fachkraft in der ELC-PNG im Oktober 2017 mit einer Laufzeit bis Ende 2018 aufgenommen. Pfarrerin Birgit Pöttsch und ihr Mann Harald Bollermann waren in der ELCT-Nordzentral-Diözese im Rahmen des Programms zur Evangelistenausbildung (TEE) zur Vorbereitung einer Einsatzstelle ab 2019 unter Vertrag. Zurzeit ist eine Entwicklungshelferstelle in Tansania über die Mittel des 2%-Appells der EKM-Tansania-Arbeit und eine Stelle in der Meru-Diözese in vorbereitender Abstimmung mit den Partnerdiözesen. Eine weitere Position im Entwicklungsdienst am Hauptsitz der Kirche der ELC-PNG ist zur Beantragung an Dienst in Übersee gGmbH (DÜ) eingereicht worden.

			gesamt in Euro
1	Zuweisungen der Trägerkirchen		692.860,00
2	Sonderzuweisungen der Trägerkirchen		51.445,00
3	Zuschüsse Solidarkasse des Sächsischen Pfarrvereins		24.440,01
4	Zuschüsse Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)		248.553,44
5	Zuweisung BMZ weltwärts-Programm		171.458,61
6	Spenden des Freundes- und Förderkreises		31.455,81
7	Spenden		325.238,20
8	Mieteinnahmen		184.510,04
9	Sonstige betriebliche Erträge		164.645,33
10	Personalaufwand		-712.579,45
a	Löhne und Gehälter	-625.275,72	
b	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-87.303,73	
11	Aufwand für die Partnerkirchen		-693.739,18
a	Personalkosten und soziale Abgaben Übersee	-95.134,00	
b	Haushaltzuschüsse und Spendenweiterleitungen	-478.311,39	
c	Sonstiger Aufwand	-120.293,79	
12	Abschreibungen		
a	auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Inangangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes		-60.893,78
13	Grundstücksaufwand		-141.520,73
14	Sonstige betriebliche Aufwendungen		-337.422,23
15	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		9.057,31
16	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-6.415,24
17	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-48.906,86
18	Sonstige Steuern		-1.729,72
19	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		-50.636,58
20	Entnahmen aus Kapitalrücklagen		3.635,20
21	Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen		208.027,16
22	Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-123.695,89
23	Bilanzgewinn / Bilanzverlust		37.329,89

Die Zuweisungen der Trägerkirchen beliefen sich auf 692.860 Euro. An Sonderzuweisungen konnten 51.445 Euro verbucht werden. Für die Partnerkirchen wurden 693.739 Euro aufgewandt. Das Geschäftsjahr 2017 schließt mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 50.637 Euro. Nach Entnahme aus Gewinn und Kapitalrücklagen von insgesamt 211.662 Euro und Zuführungen von insgesamt 123.696 Euro wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 37.330 Euro ausgewiesen.

AKTIVA		gesamt in Euro
A.	Anlagevermögen	
I.	Sachanlagen	1.593.477,91
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1.528.336,00
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	29.755,00
3.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	35.386,91
II.	Finanzanlagen	183.020,17
1.	Genossenschaftsanteile und Oikocredit	67.512,00
2.	Sonstige Finanzanlagen	115.508,17
B.	Umlaufvermögen	
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	24.610,82
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.508,36
2.	Forderungen gegen Inter-Church Service Association, Chennai, Indien (ICSA)	2.494,41
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	19.608,05
II.	Wertpapiere	20.274,55
III.	Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Geldinstituten	2.684.456,33
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	46.203,96
Summe Aktiva		4.552.043,74

Spendeneinnahmen 2017 außerhalb des Haushaltes		2016	gesamt in Euro
	Tansania Sonderprojekte gesamt	125.742,75	111.447,86
	Rehabilitationszentrum Usa River	447,80	8.561,26
	Frauzentrum Angaza	2.077,00	7.027,45
	Krankenhaus Orkesumet	34.981,78	3.914,81
	Indien Sonderprojekte gesamt	125.371,21	143.414,59
	Mädchenheim Kamuthi	18.050,00	43.156,37
	Gründer-Hostel	11.437,32	10.920,00
	Kindergarten Liebesblume	8.234,50	9.231,00
	Papua-Neuguinea Sonderprojekte gesamt	25.993,50	24.554,00
	Frauenarbeit Mendi		5.112,00
	Hochlandseminar Ogelbeng	4.394,00	4.512,00
	Schulgeld	120,00	3.830,00
	Sonderprojekte gesamt	276.133,76	279.416,45

PASSIVA		gesamt in Euro
A.	Vereinskapital	
I.	Gezeichnetes Kapital	1.687.996,25
B.	Zweckgebundene Rücklagen	669.289,30
I.	Rücklage 1	508.232,22
II.	Rücklage 2	94.201,18
III.	Rücklage 3	66.855,90
C.	Gewinnvortrag	125.884,08
I.	Gewinnvortrag vor Verwendung	88.554,19
II.	Jahresüberschuss/-fehlbetrag, Bilanzgewinn/-verlust	37.329,89
D.	Sonderposten für Investitionszuschüsse	464.422,64
E.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	76.600,37
I.	Rückstellungen für kirchliche Altersversorgung	72.800,37
II.	Sonstige Rückstellungen	3.800,00
F.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	62.997,82
G.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.438.312,72
I.	Sonstige Verbindlichkeiten	618.233,33
II.	Bestand an Projektspenden Inland	27.419,44
III.	Bestand an Projektspenden Indien	237.139,24
IV.	Bestand an Projektspenden Papua-Neuguinea	112.648,14
V.	EKM Teilfonds Tansania	174.584,32
VI.	EKM Kollektenfonds	10.806,14
VII.	EVLKS, Sonderzuschüsse	6.565,66
VIII.	Zuschuss Solidarkasse	77.126,96
IX.	Bestand an Projektspenden Tansania	144.854,73
X.	Verbindlichkeiten gg. FFK	1.592,50
XI.	Verbindlichkeit aus Treuhandvermögen	27.279,71
XII.	Mietkautionen	320,33
XIII.	Umsatzsteuer	-260,95
XIV.	Umsatzsteuer Vorjahr	3,17
H.	Rechnungsabgrenzungsposten	26.540,56
Summe Passiva		4.552.043,74

Impressum

Herausgeber
Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.
Paul-List-Straße 19 · 04103 Leipzig
E-Mail: Info@LMW-Mission.de
Internet: www.leipziger-missionswerk.de

Redaktion
Antje Lanzendorf, Elke Bormann
V.i.S.d.P.: Direktor Ravinder Salooja

Gestaltung
Antje Lanzendorf

Titelbild
© R_K_by_lisaimee, pixelio.de

Druck
Print24, Radebeul
Gedruckt auf Recyclingpapier

PDF-Download: www.leipziger-missionswerk.de

Spendenkonto

IBAN: DE37 3506 0190 1608 7000 10
BIC: GENODED1DKD
bei der LKG Sachsen, Bank für Kirche und Diakonie eG



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig